Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№. 142. Montag den 22. Juni. 1835.

Bekanntmachung

wegen Verdingung des Umbaues einiger Strecken auf der Maltscher Kohlenstraße.

Nachdem die Instandsetzung und theilweise der Umbau der Maltscher Kohlenstraße, und zwar:

im Liegnitzer Kreise auf Weissenleiper, Groß-Baudisser, Poselwitzer und Zedler Terrain, in einer Strecke von 1772 Ruthen;

ferner zwischen Wültschkau und Blumerode . . . . 520 =

so wie die Pflasterung der Straßen in den Dörfern Dambritsch, Blumerode und Hulm, in einer Strecke von . . . . 240 =

zusammen 2532 Ruthen

höheren Orts bestimmt worden, soll die Ausführung dieser Baue an den Mindestfordernden verdungen werden, und ist Behufs dessen auf den 3. Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr im hiesigen Regierungs-Gebäude ein Termin anberaumt worden.

Cautionsfähige und sonst qualifizirte Unternehmungslustige werden daher hiermit eingeladen, in diesem Termine vor unserm dazu ernannten Kommissarius, dem Königl. Regierungs-Assessor Herrn Grafen von Frankenberg, mit Caution versehen persönlich zu erscheinen, die in unserer Polizei-Registratur offen liegenden speciellen Entreprise-Bedingungen aber vorher schon einzusehen und desgleichen ihre Preis-Anerbietungen uns vor dem bemerkten Tage schriftlich vorzulegen.

Zwischen den in dem Termine selbst erschienenen Unternehmungswilligen wird eine Minus-Licitation veranstaltet werden; es behält sich jedoch die unterzeichnete Regierung die Auswahl desjenigen unter den Mindestfordernden, mit welchem sie kontrahiren will, vor, und bleibt daher ein jeder Bietende bis zu dem von der höhern Genehmigung abhängigen Zuschlag an sein Gebot gebunden. Rücksichtlich der Bedingungen wird hier nur im allgemeinen Folgendes bemerkt:

1) die Baue müssen genau nach den Anschlägen und den dazu gefertigten Plänen ausgeführt werden,

2) die Kosten sind veranschlagt:

a) auf der Strecke in dem Liegnitzer Kreise auf . . . 10060 Rthlr.

b) von Blumerode bis Wültschkau auf . . . . 1,990 =

c) für die Pflasterung der Dörfer mit . . . . 2,555 =

in Summa auf 14,605 Rthlr.

3) die Gebote werden auf die benannten Bau-Ausführungen zusammen in einer Summe abgegeben;

4) für die taugliche und anschlagsmäßige Ausführung des Baues leistet der Unternehmer eine Caution von 3000 Rthlr. in Staatsschuldscheinen oder schlesischen Pfandbriefen;

5) der Bau muß auch noch in diesem Jahre beendigt werden.

Breslau, den 18. Juni 1835.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 18. Juni. Se. Maj. der König haben dem Ober-Konsistorialrath Dr. Möller zu Münster, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Superintendenten Hensel zu Liebemühl, im Regierungsbezirk Königsberg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landes-Gerichts-Rath Goetze zum Geheimen Justiz-Rath und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium Allergnädigst zu ernennen geruht.

Abgereist: Se. Excellenz der General der Infante-

General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Rauch, nach Wittenberg. Der Kaiserl. Russische Ceremonienmeister, Fürst Jussupow, nach Dresden. Der Königl. Sicilian. außerordentliche Gesandte u. bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Baron v. Antonini nach Marienbad.

Berlin, 19. Juni Des Königs Maj. haben die Geh. Rechnungsrevisoren bei der Ober-Rechnungs Kammer, Kohli, Hellmuth, Seefisch und Rehfeldt, zu Rechnungs-Räthen Allergnädigst zu ernennen und die Patente für dieselben zu vollziehen geruht.

Angekommen: Der Königl. Schwedische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr d'Ohsson, von Frankfurt a. M.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, v. Thile I., nach Marienbad. Der Kaiserl. Oestreichische General-Major, Graf v. Schlik, nach Wien.

Berlin, 17. Juni. Am 14ten d. M., Abends gegen 8 Uhr, traf Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht, wenige Stunden nach der Ankunft Höchstihrer Tochter, der Prinzessin Charlotte K. H., in Halberstadt ein und stieg im Gasthofe zum Prinzen Eugen ab. Die Militär- und Civil-Behörden hatten sich zu Cour eingefunden, und Ihre Königl. Hoheiten geruhten, den Obersten und Kommandeur v. Beyer den Major von Willisen, den Lieutenant Prinzen Woldemar von Holstein-Sonderburg-Augustenburg, ferner den Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten Steltzer und den Bürgermeister v. Brünken zur Tafel zu ziehen. Während des Soupers spielte die Musik des 7ten Kürassier-Regiments. Am folgenden Morgen setzten Ihre Königlichen Hoheiten Höchstihre Reise nach dem Loo fort, fuhren aber zuvor noch nach dem nahe bei Halberstadt belegenen Spiegelsberge, um die dortigen herrlichen Anlagen in Augenschein zu nehmen. Zum Empfange der Prinzessin hatten sich hier mehre Damen aus den ersten Familien der Stadt eingefunden, mit denen Ihre Königl. Hoheit sich auf das leutseligste unterhielten.

Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Friedrich ist mit Höchstihrem Sohne, dem Prinzen Georg Königl. Hoh., am 10ten d. M. aus Düsseldorf in Köln angekommen und setzte am folgenden Morgen die Reise nach der Burg Rheinstein fort.

Berlin, 17. Juni 1835. Heute fand das zweite Wettrennen statt. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Maj. des Königs, hatte die höchste Gnade, das Richteramt zu übernehmen. Es fanden folgende Rennen nach einander statt: VIII. Rennen auf der freien Bahn (Doppelter Sieg). Inländische Pferde. ½ Meile. Es erschienen: 1) Hr. G. Lichtwald, braune Stute Dorothea v. Myrmidon und einer engl. Halbblutstute. 2) Derselbe, br. Hengst Vulcan v. His Grace, u. d. Miß Grosvenor. (Sieger, geritten von Wacker). 3) Hr. Lieut. v. Schenck, Fuchswallach Caesario vom Abdoullah und der Adele. 4) Hr. v. Hertefeldt, Schimmelhengst Romulus vom Herodes u. d. J. Zunilda. Erster Lauf. Vulcan nahm gleich beim Abreiten entschieden die Spitze und kam nach 4 Minuten 41 Sekunden ans Ziel. Zweiter Lauf. Vulcan siegte wieder nach 4 Min. 50 Sek. Der braue Hengst Vulcan wurde dem Verein für den vorher festgesetzten Kaufpreis von 300 Frd'r. überlassen. IX. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Dreijährige Pferde aller Länder. ¼ Meile. 10 Frd'r. Einsatz, halb Reugeld. Es erschienen: 1) Hr. v. Biel, br. Stute Atalanta v. Gaberlunzie Mutter Incest v. Little John. (Sieger, geritten von Lewin.) 2) Hr. A. Mosson, br. Stute Petticoat v. Pantaloon u. d. Vexation. 3) Hr. v. Hertefeldt, br. Hengst Remus v. Robin Hood u. d. J. Zunilda. Beim Abreiten nahm Atalanta die Spitze und siegte in 2 Min. 6 Sek. Der Sieger erhielt eine Prämie von 100 Frd'r. und die Hälfte der Einsätze in einer silbernen Kapsel. Das zweite Pferd die andere Hälfte der Einsätze. X. Rennen auf der Bahn mit Hindernissen. (Einfacher Sieg.) Inländische Pferde. Es erschienen: 1) Hr. Schrader-Thalberg, br. Hengst Wildfang v. Robin Hood u. d. Bettina. 2) Hr. Lieut. v. Schmeling, br. Wallach Rigas v. einem Graudizer Hengst und einer engl. Stute. 3) Hr. Lieut. v. Wilamowitz-Möllendorff, Fuchshengst Bravo v. Scrapall. 4) Hr. Oberamtm. Rother, br. Stute Anthee v. Bortland u. d. Monza. 5) Hr. Oberamtm. Meier, br. Hengst J. Allahor v. Allahor u. d. Therese. 6) Hr. Lieut. v. Thümen, Fuchsstute Rachel v. Phöbus u. d. Miß Harrison. Des Herrn G. Lichtwald br. Hengst Vulkan v. Hiß Grace u. d. Miß Grosvenor befand sich als Sieger im ersten Rennen bereits im Besitze des Vereins. Rachel siegte ohne Kampf, denn Allahor, welcher folgte, war noch weit zurück, die andern Pferde waren gestürzt. Das Rennen dauerte 2 Min. 1 Sek. Die Fuchsstute Rachel wurde dem Vereine für den vorher festgesetzten Kaufpreis von 150 Frd'r. überlassen. XI. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Zweijährige Pferde, auf dem Continent geboren. — ¾ engl. Meilen — 25 Frd'r. — halb Reugeld. — Es erschienen: 1) Hr. G. Lichtwald, br. Hengst Bruder d. Firetail v. The General u. d. Filho da Puta-Stute. 2) Hr. v. Maltzahn-Cummerow, br. Stute v. Figaro u. d. Bigottini. 3) Hr. v. Maltzahn-Sommersdorff, br. Hengst Regulator v. Figaro u. d. Darioletta. 4) Hr. Pogge-Roggow, schwarzer Hengst Black-Comet v. Robin Hood u. d. Cinderella. Black-Comet siegte in 1 Min. 12 Sek. Dieses Rennen ist das erste Rennen zweijähriger Pferde, welches auf dem Continent stattgefunden hat. XII. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Inländische Pferde — ¼ Meile — 10 Frd'r. Einsatz — halb Reugeld. Des Herrn Grafen v. Renard br. Hengst Hippolyt v. King Fergus u. d. Miß Walker ging als Vertheidiger der Peitsche, welche im vorigen Jahr die br. Stute Whippiar gewonnen hatte, da kein Herausforderer aufgetreten war, über die Bahn, und der Graf v. Renard erhielt also von Neuem auf ein Jahr den Besitz der Peitsche. XIII. Rennen auf der freien Bahn. (Doppelter Sieg.) Pferde aller Länder, seit 3 Monaten im Besitz von Inländern — ½ Meile. Es erschienen: 1) Hr. Kammerherr v. Wilamowitz-Möllendorff, br. Stute Shalot v. Master Henry u. d. Maiden. 2) Hr. v. Maltzahn-Sommersdorff, br. Hengst Alexis v. Rubello u. d. J. Zunilda. 3) Hr. A. Mosson, br. Hengst Pincher v. Lapdog, Mutter von Rubens. 4) Se. Durchl. der Fürst zu Carolath, br. Stute v. Whalebone u. d. Mutter des Godolphin. Erster Lauf. Von der letzten Biegung an entstand ein Kampf zwischen Pincher und Shalot, in welchem jener mit 4 Längen siegte. Das Rennen dauerte 4 Min. 33 Sek. Zweiter Lauf. Pincher führte bis in die Mitte der dritten Seite und siegte in 4 Min. 45 Sek. Der Sieger erhielt eine von Se. Maj. dem Könige Allergnädigst ausgesetzte

Renn-Prämie von 400 Thlrn. XIV. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Pferde jedes Alters und Landes, welche bei den Frühjahrsübungen 1835 beim Exerziren und Manöver vor der Front geritten sind — Offiziere reiten — ½ Meile — der Sieger erhält von den übrigen Concurrenten als Preis einen Degen oder Säbel. Es erschienen: 1) Hr. Lieut. v. Ketteler, br. Stute Rosabelle v. Snap. u. d. Violante. 2) Hr. Oberst v. Barneri, br. Stute Gazelle von Wary-Pope u. d. Dinarzade. 3) Hr. Lieut. Gr. zu Stolberg, br. Hengst Lucullus v. His-Grace (Sieger). 4) Hr. Lieut. v. Wilamowitz-Möllendorff, Fuchshengst Bravo v. Scravall. 5) Hr. Lieut. v. Hirschfeld, br. Wallach Figaro. Lucullus siegte nach einem Lauf von 4 Min. 45 Sek. XV. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg) ¼ Meile — Herausforderung — um 200 Frd'r. Hr. Gr. Renard, br. Stute Christiana v. Filho de Puta u. d. Treasure, gegen Hrn. v. Biel, br. Stute Lady Charlotte, v. Cotton und der Lady Easby von Whisker. Vom Abreiten an nahm Lady Charlotte um einige Längen die Führung an der schmalen Seite rückte Christiana etwas näher, allein Lady Charlotte gewann den Vorsprung wieder und siegte nach einem Lauf von 2 Min. 8 Sek.

Berlin, 18. Juni. Se. Majestät der König haben dem Divisions-Auditeur, Gustav Nicolai, für ein Allerhöchstdenenselben überreichtes Exemplar seiner Darstellung von Italien die kleine goldene Medaille zustellen zu lassen geruht.

Privatpersonen beabsichtigen den Versuch einer Weser-Dampfschifffahrt zwischen Minden und Bremen. Da die zur Beschaffung des Kapitals erforderlichen Actien untergebracht und Schiff und Maschine bereits in Arbeit sind, so steht die Ausführung gegen den Herbst dieses Jahres zu erwarten.

Man schreibt aus Köln unterm 13ten d. M.: „Das in den eben verflossenen Pfingsttagen in unserer Stadt gefeierte 17te Niederrheinische Musikfest reihet sich den großartigsten Festen dieser Art würdig an. Die Zahl der im Chor und Orchester Mitwirkenden belief sich auf mehr als 600, und alle trugen mit solchem lobenswerthen Eifer zu dem Gelingen der Ausführung bei, daß nicht nur der Dirigent, Hr. Felix Mendelssohn-Bartholdy, sondern auch das Publikum im höchsten Grade zufriedengestellt wurde. Bemerkenswerth ist die dem bescheidenen Sinne des Dirigenten so sehr zusagende Art, in welcher das mit der Leitung des Festes beschäftigt gewesene Comité, so wie die sämmtlichen Mitwirkenden, ihm das Gefühl ihres Dankes ausdrückten, indem sie ihm beim Schlusse des zweiten Tages eine von ihnen allen unterzeichnete Pergamentrolle überreichten, auf welcher in den einfachsten Worten jenes Gefühl ausgesprochen war. Die Masse der während der Festtage hier gewesenen Fremden war so bedeutend, als sie in Kölns Mauern seit langer Zeit nicht vereinigt gewesen sein mag."

Deutschland.

Darmstadt, 13. Juni. Ihre K. H. die Großherzogin ist diesen Vormittag nach Marienbad abgereist.

Braunschweig, 4. Juni. Die Verhandlungen mit dem Hauptmann Taylor in Betreff der Eisenbahn zwischen Hannover, Braunschweig und Hamburg haben sich, wie es scheint, zerschlagen, und die Hannoverschen Kapitalisten und Kaufleute sind auf der anderen Seite durch das Beispiel von Leipzig ermuthigt worden, das Werk auf eigene Rechnung zu unternehmen. Es sollen beiden Regierungen, der von Braunschweig und der von Hannover, bereits Vorstellungen eingereicht worden sein, des Inhalts, daß man keinen Augenblick an dem Zustandekommen der Subscription zweifle, wofern die Regierungen dieselben Begünstigungen eintreten lassen wollten, welche die Königl. Sächsische Regierung der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft gewährt hat. Man soll dabei die Absicht haben, die Stadt Bremen in den Plan mit aufzunehmen.

Oestreich.

Wien, 15. Juni. Nachdem Se. Majestät die Huldigung des Erzherzogthums Oestreich unter der Enns am Sonntage den 14. Juni in Allerhöchstihrer Hofburg mit allen herkömmlichen Feierlichkeiten anzunehmen gnädigst beschlossen hatten, wurde am Tage vorher, nämlich den 13ten d. M., der in der Schatzkammer des Stiftes Klosterneuburg aufbewahrte Erzherzogshut daselbst abgeholt und feierlich in die Hofburg überbracht. — Bei der Ankunft in der Hofburg wurde an der Hauptstiege der Erzherzogshut aus der Sänfte gehoben und von den Hofkommissären in die inneren Gemächer Sr. Majestät getragen, daselbst aus dem Futteral genommen und zu den übrigen Landes-Insignien, d. i. dem Scepter und Reichsapfel, dem Panier, Schild und Schwert, auf einem besondern Kissen von Goldstoff aufgestellt. — Am Huldigungs-Tage, nämlich den 14ten d. M., versammelten sich die sämmtlichen Stände im Landhause, und zogen um 8 Uhr früh mit dem Niederöstreichischen Landmarschall, Grafen von Goëß, in die Burg ein. — Um 9 Uhr erhoben sich Se. Majestät, in der Hoftrauer, mit denen Colanen des goldenen Vließes, des St. Stephans-, Leopold- und eisernen Kron-Ordens, dann mit dem Bande des militärischen Marien-Theresien-Ordens umgeben, und begaben sich mit Ihrer Majestät der Kaiserin über die Botschafterstiege zu dem Prachtwagen hinab, um sich in feierlichem Zuge nach St. Stephan zu begeben. — Vor der St. Stephans-Kirche wurden Ihre Majestäten durch die Toisonisten und Großkreuze, in der Kirche aber vom Fürst-Erzbischof empfangen. Der Hofstaat und die Ordensglieder, wie auch die Stände und Beamten, nahmen in den für sie vorgerichteten Betstühlen ihre Plätze. Der Hund und der Falke blieben mit den Jägerparteien an der Hauptpforte zurück. Nunmehr begann unter Celebrirung des Fürst-Erzbischofs das heil. Geist-Amt. In der Hofburg angelangt, verfügten Ihre Majestäten sich in die inneren Gemächer. Die Aeltesten vom Ausschusse der Stände suchten jetzt durch den Erbland-Kämmerer um Audienz an. — Der Ausschuß wurde durch den Erbland-Kämmerer in die geheime Rathsstube einberufen, wo Se. Majestät unter dem Baldachin standen, und der Aelteste des Herrenstandes suchte nun mit einer Rede unterthänigst an, die Erbhuldigung der Stände anzunehmen. Die Abgeordneten kehrten hierauf zu den Ständen in den Ceremoniensaal zurück, wo gleich darauf die Ankunft Sr. Majestät gemeldet wurde. Allerhöchstsie erschienen sogleich, bestiegen den drei Stufen hohen Thron, bedeckten sich, und ließen sich auf den Thronsessel nieder. Sie geruhten mit einer Rede den Ständen die Privilegien und Allerhöchstihre Gnade zuzusichern, und sie zu Treue und Gehorsam zu ermahnen, auf welche huldreichste Rede einstimmiger, wiederholter Vivatruf erscholl. Der Oberst-Kanzler bedeutete jetzt den Ständen, den Huldigungseid mit lauter Stimme nachzusprechen, worauf der vierte Stand die drei Finger der rechten Hand empor hielt, und sämmtliche Stände mit

* *

vernehmlicher Stimme den Schwur leisteten. Hierbei wurde die erste Salve von dem vor der Hofburg aufgestellten Grenadier-Bataillon gegeben, die Kanonen auf den Wällen wurden gelöst, und alle Glocken in und vor der Stadt geläutet. Nach dem Eide übergab der Oberst-Kanzler dem Landmarschall die auf Pergament geschriebenen, und von Sr. Majestät höchsteigenhändig unterfertigten Privilegien mit anhangendem Insiegel, worauf der Landmarschall und sodann die Stände, ohne Beobachtung eines Ranges, sich Sr. Majestät näherten, und mittelst einer ehrfurchtsvollen Verbeugung das Homagium leisteten. — Nachdem auf diese Art die Huldigung vollzogen war, begaben Sich Se. Majestät unter allgemeiner Begleitung und Vortretung über die Botschafterstiege in die Hofburgpfarrkirche hinab, und wohnten daselbst in der zubereiteten Kniebank dem Te Deum bei. — An der Tafel, welche hierauf folgte, verrichteten die obersten Erblandämter die ihnen zukommenden Dienste. Der Oberst-Erbland-Münzmeister, Anton Graf von Pergen, überreichte Ihren Majestäten und den durchlauchtigsten Erbherzogen wie auch der Frau Erzherzogin auf einer Goldtasse goldene und silberne Huldigungsmünzen, wovon Höchstdie zu Sich nahmen. Nach aufgehobener Tafel verfügten Ihre Majestäten sich in ihre Gemächer. Die Ordensmitglieder und der Hofstaat entfernten sich, die Erbämter und Stände aber begaben sich zu den für sie bestimmten Tafeln. Es waren deren neunzehn, nämlich: Eine Tafel für den niederöstreichischen Landmarschall und die drei oberen Stände, im Saale des Reichskanzleigebäudes auf 60 Personen, dann für jedes der fungirenden siebzehn Erbämter eine Tafel von 12 Gedecken, und zwar sämmtlich im großen Redoutensaale; endlich eine Tafel auf ungefähr 80 Personen im kleinen Redoutensaale für den vierten Stand. Während dieser Tafeln vertheilte der Oberst-Erbland-Münzmeister Huldigungsmünzen. Heute, als am Tage nach der Huldigung, ward der Erzherzogshut mit dem nämlichen Gepränge, welches bei seiner Abholung beobachtet wurde, nach Klosterneuburg zurückgebracht.

Wien, 16. Juni. (Privatmittheilung.) Se. Maj. hat gestern nach seiner Zurückkunft in Schönbrunn den Fürsten Metternich und Grafen Colovrath empfangen. Beide genossen die Ehre mit JJ. MM. zu speisen. Die Tafeln für die Stände-Mitglieder in den Redouten-Sälen waren aufs prachtvollste verziert, und die Säle herrlich beleuchtet. Der größte Theil unserer Elite des hohen weiblichen Adels begab sich in diese Säle, um das Arrangement zu sehen. Man bemerkte darunter die Fürstin Metternich am Arm des türkischen Botschafters am Londoner Hof, Namik Pascha, welcher von der Pracht überrascht schien. Von der Kais. Familie erschien Niemand dabei, vermuthlich wegen der Trauer, obgleich es auch bisher nicht üblich war. — Die Rede, welche S. M. hielt, sprachen Allerhöchstdieselben mit starker Stimme und kräftigem Ernst. Besonders rührend war der Moment des Schwurs, der J. M. die Kaiserin auf der Gallerie selbst zu ergreifen schien. Auf den Straßen und Plätzen, wo hundert Tausende sich bewegten, herrschte eine bewunderungswürdige Ordnung. Civil- und Militär-Behörden wetteiferten, um Ordnung und Vermeidung jedes Gedränges, welches beim Leichenbegängniß des verstorbenen Kaisers Unglücksfälle verursacht hatte, zu bewirken. Se. M. der Kaiser soll hierüber sein besonderes Wohlgefallen an den Grafen Sedlnitzky, Polizei-Minister, geäußert haben.

Unsere Börse nimmt in Bezug der Nicht-Intervention Englands und Frankreichs in Spanien den Ton der Sicherheit und Gewißheit an, welcher sich fest auf Ludwig Philipps Versprechen stützt. Alles scheint auf diesen König zu rechnen, da es ihm schon so oft gelang, die schwierigsten Klippen zu umgehen. Indessen wagen wir zu sagen, daß Spaniens Ruhe schwerlich in einem Menschenalter hergestellt sein wird, welche Partei auch Sieger bleibt. Der dortige Boden ist durch die Propaganda durchwühlt.

Wien, 17. Juni. (Privatmittheilung.) JJMM. der Kaiser und die Kaiserin nebst JJKKHH. den Erzherzogen Oheimen JPMM. sind diesen Nachmittag von Schönbrunn in der Burg eingetroffen, um Morgen der Frohnleichnams-Prozession, welche in aller Pracht gefeiert werden soll, beizuwohnen. Nach der Prozession kehrt der Hof nach Schönbrunn zurück. — Nach Berichten aus Pesth befand sich S. k. H. der Kronprinz von Baiern auf den Freiherrlich Orzischen Gütern, der Adel hatte gewetteifert, ihm Feste zu geben. Es ist bereits für den Hofstaat Galla angesagt, nur die Kaiserliche Familie erscheint in Halbtrauer.

Rußland.

Petersburg, 10. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Freitag, den 5ten d. M., von Moskau zurückgekehrt und wohlbehalten in Tsarskoje-Selo eingetroffen. Seit dem 7ten d. M. ist zur Freude der treuen Bewohner unserer Hauptstadt die Reichsflagge (als Zeichen der Anwesenheit der Kaisers) wiederum auf dem Winterpalais aufgesteckt.

In den Demidowschen Bergwerken am Ural, deren Kosten jährlich 2,600,000 bis 3,000,000 Rubel betragen, hat man angefangen, Dampfmaschinen einzuführen. Fast keinem Lande in der Welt können dergleichen so nützlich werden, als Rußland, wo der Raum und Stoff zu Unternehmungen so ungeheuer, und verhältnißmäßig die Zahl der Hände so gering ist.

Warschau, 14. Juni. Der Feld-Marschall Fürst von Warschau ist am Donnerstag in Begleitung des General-Adjutanten Rautenstrauch von hier nach Kalisch abgereist. Se. Durchlaucht wird jedoch schon heute wieder hier zurückerwartet.

Großbritannien.

London, 12. Juni. Vorgestern hielt der König Lever, bei welchem Graf Sebastiani ein Schreiben des Königs der Franzosen übergab, und Prinz Dschamuheddin und Sir Charles Bagot Audienzen erhielten.

Die Parlaments-Verhandlungen sind fortwährend von blos inländischem Interesse. Das Oberhaus genehmigte vorgestern die zweite Lesung der Bill wegen Anlegung der großen westlichen Eisenbahn mit 46 gegen 34 Stimmen. Im Unterhause wurde vorgestern die Antwort des Königs auf die Addresse wegen Abstellung des Sklavenhandels mi getheilt, in welcher Se. Maj. Ihr Bedauern über die fortwährende Betreibung dieses schändlichen Geschäftes äußern und dem Hause anzeigen, daß neue Verträge mit fremden Mächten in dieser Beziehung abgeschlossen worden, und nächstens vorgelegt werden sollten, so wie, daß fernere Unterhandlungen mit andern Staaten obschwebten. Schließlich versichert der König das Haus seiner unablässigen Bestrebungen, mit allen seinen Verbündeten Uebereinkünfte zur Ausrottung dieser barbarischen Sitte

zu treffen. — Eine von Lord Castlereagh vorgelegte Bittschrift der protestantischen Einwohner von Downshire gab zu einem Wortwechsel mit Hrn. O'Connell Anlaß, der dem Lord einen unbedingten Einfluß über das Melbournesche Cabinet beilegt; der erklärte aber, er sei eben so wenig ein Gegner des Grey'schen Ministeriums gewesen, als ein Anhänger des jetzigen. Hätten die Ernennungen in Irland von ihm abgehangen, wie man glauben machen wolle, so wären sie vielleicht besser geworden. Wenn er die jetzige Administration unterstütze, so geschehe dies blos, um die Rückkehr der vorigen zu verhindern, deren längeres Bleiben im Amte nothwendig einen blutigen Aufstand in Irland veranlaßt haben würde. Obgleich nun auch Lord Morpeth erklärte, die Regierung wünsche Jedermanns Beistand in Ehren, berücksichtige aber kein Individuum insbesondere, so meine doch Sir R. Bateson, er möchte lieber das Mitglied für Dublin zum General-Anwalt ernannt, denn als Triebfeder eines Marionettenspiels agiren sehen. — Die Wahlen der HH. Dundas und Kelly (beide Tories) für Ipswich wurden in Folge eines Ausschuß-Berichtes für null und nichtig erklärt und darauf angetragen, daß sieben Individuen, die sich bei den Bestechungs-Umtrieben besonders thätig bewiesen, in parlamentarische Haft genommen werden sollten (welcher Antrag aber erst gestern nach längerer Debatte angenommen wurde). Von den zu Verhaftenden haben sich mehre aus dem Staube gemacht und die ausgeschloßenen Mitglieder werden ungeheure Kosten umsonst zu tragen haben. — Ein Antrag des Dr. Bowring, wegen Mittheilung der Correspondenz unsres Consuls in Tripolis, Hrn. Warrington, und der brittischen Regierung, mit Bezugnahme auf das vielfach ungünstig besprochene Benehmen dieses Beamten, wurde von ihm selbst zurückgenommen, da sich der Unter-Staatssekretär für die Colonieen, Sir George Grey, bereit erklärte, dieselbe im Auszuge mitzutheilen. — Gestern im Oberhause kam es zu Unterredungen über Kornzesetze und irländische Armengesetze. Erstere wurden vom Grafen Fitz-William in Anregung gebracht, der sich einen förmlichen Antrag wegen Abschaffung derselben vorbehielt. Eine vom Herzoge von Sutherland beantragte Zusatz-Klausel zu der Bill wegen Befahrung der Eisenbahn von Newcastle nach Carlisle, daß am Sonntage keine Dampfwagen auf derselben gebraucht werden sollten, wurde trotz der Bemühungen der Bischöfe von Hereford und London verworfen. — Im Unterhause zeigte gestern Lord John Russell die irländische Zehnten-Bill, jedoch nicht mit Bestimmtheit, zu nächstem Freitage an. Auf Antrag des Hrn. D. W. Harvey wurde ein Ausschuß zur Prüfung der Commissionsberichte über die milden Stiftungen von England und Wales bewilligt. Aus der Rede desselben geht hervor, daß gegen 5 Mill. Pfd. allein zu dem Zwecke der Erziehung ausgesetzt sind, die jedoch nicht immer aufs Beste verwendet werden sollen; indessen werden 932000 arme Kinder täglich und 1062000 Sonntags umsonst unterrichtet. Ein Antrag des Sir Samuel Whalley wegen Abschaffung der Fenstersteuer, welche jährlich 1,200,000 Pfund einbringt, wurde mit 188 gegen — 16 Stimmen verworfen.

Die Regierungen von England u. Frankreich haben also beschlossen, daß eine direkte Intervention zu Gunsten der Königin von Spanien nicht stattfinden solle, obwohl eine direkte Mitwirkung (cooperation) ihr nicht versagt worden ist. Von Seiten Englands ist in letzterer Hinsicht durch einen Geheimenrathsbefehl vom 10ten d. bereits Anstalt getroffen, mittelst dessen die Akte zur Verhinderung der Anwerbung oder Annahme britischer Unterthanen in auswärtigen Diensten und der Ausrüstung von Schiffen zu kriegerischen Zwecken innerhalb britischen Gebietes ohne spezielle Erlaubniß des Königs (Foreign Enlistment-Bill), welche den Eintritt in fremde Dienste für ein grobes Vergehen (misdemeanour) erklärt, — zu Gunsten der Königin Isabella von Spanien, vom Tage des Erlasses an auf zwei Jahre suspendirt ist, falls bis dahin keine Verlängerung erfolgt wäre. Von dieser halben Maßregel scheint man sich, wie früher gegen D. Miguel, so auch jetzt gegen D. Carlos, einen günstigen Erfolg zu versprechen, wobei freilich nicht zu vergessen ist, daß Ersterer bei Weitem unpopulärer war, als der Letztere, und daß man im Allgemeinen für die Königin Maria mehr Theilnahme empfand, als für die Königin Christine oder ihre unmündige Tochter. Indessen vernimmt man, daß der Oberstlieutenant Evans, Parlamentsglied für Westminster, ein schlechter Redner aber guter Offizier, der bereits früher mit Auszeichnung in der Halbinsel, wie auch in Ostindien und bei New-Orleans gedient hat, die Erlaubniß des Königs zum Eintritt in spanische Dienste benutzen und vermuthlich an die Spitze einer Fremdenlegion von 10,000 Mann treten wird, welche der spanische Gesandte, General D. Miguel Alava, in England zu organisiren und auszurüsten gedenkt. Die Versorgung der Expedition hat Hr. Carbonell übernommen, der nämliche, welcher die Expedition nach Portugal ausgerüstet; es haben schon sehr bedeutende Ankäufe stattgefunden. Große Dampfschiffe sind in Contrakt genommen worden, um Truppen aus Irland — wohin sich auch der bekannte Flüchtling, Hr. Fergus O'Connor (der nämliche, der von dem Herzoge v. Wellington ausgewiesen worden), zu gleichem Zwecke begeben sollte — nach Spanien zu bringen. Angebote zu Waffen und Kriegsvorräthen, Alles zu billigen Preisen und mit langen Zahlungs-Terminen, auch Geldanerbietungen sind in Menge bei Hrn. Carbonell eingegangen. Ferner ist ein Vorschlag wegen Abhaltung einer öffentlichen Versammlung gemacht worden, um Beiträge zu sammeln, allein die vorräth. Mittel werden schon für hinreichend erachtet; doch dürfte die Versammlung um der moralisch günstigen Wirkung für die Sache der Königin dennoch stattfinden. Wie es heißt, wird auch Admiral Napier die Expedition begleiten und ein Commando zu Lande übernehmen, so wie General Bacon in der Reiterei. Die Expedition dürfte binnen Kurzem an den spanischen Küsten angekommen sein. Ein Zufluß von Freiwilligen, die direkt unter die Befehle der spanischen Regierung zu stehen kommen, würde — so meint man — weniger Eifersucht in den Gemüthern der Spanier rege machen, als der Einmarsch eines fremden Heeres. Die Regierung selbst macht übrigens fortwährend Sendungen nach Spanien. Vorgen Dienstag ist das Schiff Mina von 187 Tonnen mit einer vollen Ladung Gewehre aus dem Tower nach Carthagena, zur Bewaffnung der Nationalgarde in den südspanischen Provinzen abgegangen. Von französischer Seite erwartet man nur die Hinsendung der Fremdenlegion aus Algier und die Verstärkung des Observationskorps; von portugiesischer ein Hülfskorps von 6000 Mann.

Ueber den Gang der Unterhandlungen, in deren Folge die Intervention aufgehoben worden, berichtet ein dem Anschein nach wohlunterrichteter Correspondent der Times aus Paris ein Näheres. Die Depesche des Generals Sebastiani an den Herzog v. Broglie ist, seinen Angaben zufolge, schon am

Sonntage, den 7ten d., in Paris angelangt, und enthielt eine förmliche Antwort der britischen Regierung auf die, acht Tage vorher dem Lord Palmerston seinerseits vorgelegten drei Fragen. Erste Frage: Ob die britische Regierung des Dafürhaltens sei, daß der Casus foederis in Gemäßheit des Quadrupel-Vertrages sich erhoben, und die Zeit bereits gekommen sei, um den Anforderungen J. Kathol. Maj. zu entsprechen? Antwort: Nach Ansicht der britischen Regierung sei die gegenwärtige Lage Spaniens nicht der Art, um das Eingehen auf das Verlangen J. Maj. nothwendig zu machen. Zweite Frage: Angenommen, die Intervention würde als nothwendig erkannt, würde alsdann England bereit sein, in Gemeinschaft mit Frankreich zur Ertheilung des gewünschten Beistandes an Spanien mit zu wirken? Die Antwort lautete ganz einfach negativ, natürlich in den freundschaftlichsten und gefälligsten Ausdrücken. Dritte Frage: Ob Frankreich, falls es ein Heer über die Pyrenäen rücken zu lassen beschlösse, um den Wünschen der span. Regierung zu entsprechen, späterhin bei England Beistand in Beziehung auf die europäischen Folgen einer solchen Intervention finden würde, etwa solche, wie ein Angriff Hollands auf Belgien, oder eine combinirte Bewegung der nördlichen Mächte am Rhein? In Beziehung auf diese letzte Frage enthielt die Antwort ein Zugeständniß, daß Frankreich spezielle Gründe von hinlänglicher Bedeutsamkeit haben dürfte, um seine Separat-Intervention in Spanien zu rechtfertigen und zu erheischen, daß also England gegen eine solche Intervention nichts einzuwenden haben würde, daß aber, da nach Ansicht der britischen Regierung die Zeit dazu noch nicht gekommen sei, die Antwort auf die letzte Frage ihrer Natur nach auch die dritte erledigt habe. Nach Empfang dieser Antwort verlor die französische Regierung keine Zeit, um dem Grafen v. Rayneval ihren Beschluß mitzutheilen, daß sie nicht gesonnen sei, einseitig der von dem Botschafter nach Paris übersandten Anforderung zu entsprechen; doch war diese Mittheilung von erneuerten Ausdrücken der herzlichen Theilnahme begleitet, welche die französische Regierung für die Aufrechthaltung des Throns J. Kathol. Maj. und des demselben zu Grunde liegenden Systems empfinde. Es wurde ein förmliches Anerbieten gemacht, die Fremdenlegion auf 6000 Mann zu bringen, und selbige bis zum Ausgange des Kampfes auf französische Kosten zu transportiren, zu erhalten, auszurüsten und zu besolden. — Die Stellung des Grafen v. Rayneval muß in diesem Augenblicke besonders unangenehm sein, da er in der Ueberzeugung, daß seine Regierung seine Ansichten über die Intervention theilen werde, die spanische Regierung aufgemuntert und sich selbst zum Vermittler in Paris angetragen hatte. Umsichtiger oder doch besser unterrichtet von den Ansichten seiner Regierung, hat sich der brittische Gesandte, Hr. Villiers, gezeigt, der demnach weit günstiger gestellt ist als G. Rayneval, welcher wohl schwerlich auf seinem Posten bleiben kann, und jedenfalls seinen vorherrschenden Einfluß auf das Cabinet der Königin eingebüßt hat. Dennoch schließt der Correspondent der Times mit der von Männern, die der französischen Regierung nahe stehen, ausgesprochenen Ueberzeugung, daß weder von den Anhängern der Constitution von 1812 noch von dem Vorrücken des Prätendenten auf Madrid etwas zu besorgen sei, weil sonst Frankreich auch ohne Englands Mitwirkung intervenirt haben würde! — Die Times selbst scheint die Ansicht ihres Correspondenten nicht zu theilen. Nachdem sie gezeigt, daß der Quadrupel-Vertrag offenbar die Bedeutung der carlistischen Partei zu gering genommen, und ohne ein direktes Urtheil über die Aussichten des Prätendenten zu fällen, erwähnen sie der Ueberzeugung der französischen Presse sowohl als der Börse, daß König Ludwig Philipp, falls nicht eine nachdrückliche und ungesäumte Anstrengung von Seiten der französischen Regierung stattfände, bald der Verlegenheit überhoben sein würde, einen beschränkten Monarchen zum Nachbar zu haben. Uebrigens gestehen sie ein, die Gründe nicht zu kennen, welche den König der Franzosen bewogen haben dürften, den Verfall der Sache der Königin so hart an seiner Südgrenze geduldig oder doch passiv anzusehen.

Die Morning-Post schreibt: „Bei einem vor Kurzem in Devonshire gegebenen Gastmahle erzählte Hr. James Peel Cockburn (ein naher Verwandter des Sir Robert Peel), bei Gelegenheit einer Dankrede für einen Toast, als Thatsache, daß, als Sir R. Peel dem König aufgewartet, um ihm die Siegel auszuliefern, Se. Maj. mit Thränen in den Augen gesagt hätten: Sir Robert! So lange ich Sie und das Land für mich habe, habe ich nichts zu befürchten. Diese verbürgte Anekdote macht allen Zweifeln hinsichtlich der wirklichen Gesinnungen unsres gnädigsten Königs ein Ende; sie ist eine Bestätigung dessen, was der Herzog v. Wellington bei dem Gastmahle in der City sagte, nämlich, daß die Resignation des sehr achtbaren Baronets (Sir R. Peel) von Sr. Majest. sehr bedauert worden.*)

Der portugiesische Gesandte hierselbst, Hr. v. Moraes Sarmento, ist, in Betracht seiner loyalen und eifrigen Dienste, insbesondre als Unterzeichner des Quadrupel-Vertrages, von seiner Monarchin zum Baron da Torre de Moncorvo erhoben worden.

Der Graf von Gosford, nunmehr auch Baron Worlingham, ist zum General-Capitän und Ober-Gouverneur der Provinzen Ober- u. Nieder-Canada, Neu-Schottland, Neu-Braunschweig und der Prinz Edwards-Inseln ernannt. Der Graf wird mit der neuen Fregatte Pique, welche in Spithead 70 Tage auf die Ankunft der Commissäre gewartet hat, nach Canada abgehen. Sir Charles Grey, Schwager des Lord Dinorben, der früher Richter in Indien war, wird Se. Herrlichkeit als zweiter Commissär begleiten.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Vor dem hiesigen Assisenhofe kam heute folgender Fall vor. Ein ehemaliger Student der Rechte Namens Lalande lebte davon, daß er jüngere Studenten zu ihrem Examen vorbereitete. Endlich gab er Veranlassung zum Verdachte, daß er sich entweder unter falschem Namen für Andere zum Examen stellte oder falsche Zeugnisse für Geld ausfertige. Man entdeckte auch, bei einer Nachsuchung in dem Zimmer eines gewissen Grison zwei falsche Zeugnisse mit der nachgemachten Unterschrift des Herrn Dui, Sekretärs an der philosophischen Fakultät, auf welche Zeugnisse zwei Studenten des Baccalaureats für würdig gefunden worden waren. Der Assisenhof, vor den Hr. Lalande dieserhalb geladen wurde, erklärte ihn gestern der Fälschung eines authentischen und öffentlichen Dokuments, jedoch unter milderen Umständen für schuldig, und verurtheilte ihn zu 4jähriger Haft, 100 Franken

*) Privatnachrichten versichern, daß der König sehr energisch mit dem Whig-Ministerium, namentlich mit Lord Melbourne umgehe, — comme un ancien matelot, stand wörtlich in einem Briefe. Red.

Geldstrafe und zum Verluste seiner bürgerlichen Rechte auf 5 Jahre.

Der Graf Drouet d'Erlon widerspricht im „Moniteur algérien“ vom 30. Mai dem Gerüchte, daß es seine Absicht sei, Bouffarick zu räumen, auch die Verwaltung der Umgegend, so wie die der Städte Belida und Coleah den eingebornen unabhängigen Häuptern zu überlassen.

Paris, 11. Juni. Der Prinz Leopold von Sicilien ist gestern früh um 5 Uhr von hier nach England abgereist. Es heißt, er werde in den ersten Tagen des Juli hierher zurückkehren.

Die Pairs-Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen legislativen Sitzung mit dem Gesetz-Entwurfe über die Nordamerikanische Schuldforderung. Der Herzog von Noailles trat zur Bekämpfung und der Minister des öffentlichen Unterrichts zur Vertheidigung desselben auf. Beim Abgange der Post ließ der Graf Roy sich, gleichfalls wider den Entwurf, vernehmen. Eingeschrieben waren noch der Graf von Montlosier für und der Vicomte Dubouchage gegen denselben.

Die Berathungen über das Einnahme-Budget wurden in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer noch nicht beendigt. Gleichwohl fand das angesagte Abschiedsdiner statt; 176 Deputirte von allen Nuancen der Majorität nahmen an demselben Theil, und das älteste Mitglied der Gesellschaft, Herr Bedoch, brachte den Toast auf das Vaterland, die Charte, den König und die Königliche Familie aus. Während des Mahls führte das Musik-Corps des 54sten Linien-Regiments mehre Musikstücke aus; den Anfang machten die „Marseillaise“ und die „Parisienne“. — Heute vereinigten die Deputirten sich in ihrem gewöhnlichen Sitzungssaale zu der letzten Sitzung im Laufe dieser Session. Nachdem verschiedene Paragraphen des Einnahme-Budgets ohne irgend eine erhebliche Debatte angenommen worden, traten 9 Deputirte amendementsweise mit dem Antrage hervor, die Lotterie, die bekanntlich mit dem 1. Januar k. J. eingehen soll, noch bis zum 1. Januar 1840 fortbestehen zu lassen. Dieser Vorschlag, der hauptsächlich durch die Betrachtung motivirt wurde, daß der Staatsschatz den Ertrag der Lotterie in den nächsten Jahren nicht füglich anderweitig würde decken können, wurde inzwischen nach einer ziemlich lebhaften Diskussion, an welcher auch der Finanz-Minister theilnahm, mit großer Stimmenmehrheit verworfen. Einigen anderen Amendements zu den noch übrigen Artikeln des Einnahme-Budgets erging es nicht besser, und der ganze Gesetz-Entwurf passirte zuletzt unverändert mit 284 gegen 31 Stimmen.

Der Handels-Minister hat unter 13 verschiedene Departementents, die kürzlich durch Ueberschwemmungen gelitten, die Summe von 99,500 Fr. vertheilen lassen.

(Temps.) Der Augenblick ist gekommen, wo der Pairshof sich über die große Frage, welche eine Spaltung in seinem Schoße hervorgerufen hat, entschieden aussprechen soll, die Frage nämlich, was das Schicksal derjenigen Angeklagten sein wird, die auf jedwede Vertheidigung verzichtet haben. Diese Schwierigkeit zu lösen, ist der Freitag oder der Sonnabend bestimmt. Gestern Morgen wurde bei dem Großreferendar eine lange Konferenz gehalten, um über einen Mittelweg zu berathschlagen. Die Majorität will von ihrem gefaßten Beschluß nicht zurückkommen; Herr Villemain selbst erklärte, man dürfe nicht zurücktreten. Als wenn man zurückträte, wenn man, sich in die gesetzliche Kraft der Prozeß-Ordnung fügte! —

Paris, 12. Juni. Der Gesetz-Entwurf über die nordamerikanische Schuldforderung ist erst in der heutigen Sitzung der Pairs-Kammer angenommen worden. Nachdem nämlich gestern noch der Graf v. Montlosier und der Vicomte Dubouchage ihre Meinung über diesen Gegenstand abgegeben hatten, hielt die Kammer, da es bereits 6 Uhr war, es für angemessener, die Berathung über die einzelnen Artikel des Gesetz-Entwurfes auf heute zu verschieben. Demnach faßte in der heutigen Sitzung, die um 12 Uhr vor einem kleinen Auditorium eröffnet wurde, der Berichterstatter, Baron v. Barante, die Diskussion zusammen, worauf die einzelnen Artikel des Gesetz-Entwurfes ohne einen erheblichen Widerspruch angenommen wurden und der Entwurf selbst zuletzt mit 125 gegen 22 Stimmen passirte. In derselben Sitzung wurden dieser Kammer noch 2 von der Deputirten-Kammer bereits angenommene Gesetz-Entwürfe vorgelegt, nämlich 1. der Gesetz-Entwurf über die Errichtung von Stapel-Plätzen für verbotene Waaren und 2. der Gesetz-Entwurf wegen des Baues von 10 Dampfböten zur regelmäßigen Unterhaltung einer Verbindung zwischen Frankreich und der Levante. Um halb 2 Uhr traten die Pairs in einen geheimen Ausschuß zusammen, und gegen 4 Uhr setzten sie ihre richterlichen Funktionen fort. Der Namensaufruf ergab neuerdings zwei abwesende Pairs, nämlich den Herzog von Montmorency und den Marquis von Lamoignon. Unter den Angeklagten befand sich diesmal ein gewisser Carrier aus Lyon. Derselbe erklärte jedoch, daß er mit Gewalt in die Session geführt worden sei, und benutzte zugleich diese Gelegenheit, um auf das nachdrücklichste gegen das ganze gerichtliche Verfahren des Pairshofes zu protestiren.

Das Gerücht scheint sich zu bestätigen, daß der Prozeß vor dem Pairshofe bis zur nächsten Session vertagt werden wird, sobald das Verhör der 25 Angeklagten, die sich fügsam gezeigt haben, beendigt ist.

Im Laufe der gestrigen Berathungen der Deputirten-Kammer über das Einnahme-Budget wurde als 10ter Artikel diejenige Bestimmung des diesjährigen Einnahme-Budgets, wodurch die Regierung ermächtigt wird, gewisse Sätze des Zoll-Tarifs nach Maßgabe der Umstände durch Königliche Verordnungen zu modifiziren, bis zum Schluße der nächsten Session verlängert. Als dagegen Herr L'Herbette mit dem Antrage hervortrat, man möchte die Regierung zur eventuellen Ermäßigung des Eingangs-Zolles von allen zum Betriebe des Ackerbaues, der Fabriken und der Schifffahrt erforderlichen Gegenständen autorisiren, unter der Bedingung, daß die desfallsigen Königlichen Verordnungen gleich zu Anfang der nächsten Session in Gesetze verwandelt würden, erhob sich von mehren Seiten ein lebhafter Widerspruch. Der General Demarçay erklärte, daß die Kammer durch eine solche Bewilligung ein unveräußerliches Recht an die Krone abtreten und daß er ihr lieber die Festsetzung des ganzen Budgets von 1836 überlassen, als ihr ein solches Zugeständniß machen würde. Auch der Präsident sprach einige Worte in diesem Sinne, was den Unwillen der ministeriellen Partei erregte, da bekanntlich der Präsident von seinem Sitze herab keine Meinung abgeben darf. Dieser Unwille stieg aber noch, als Herr Dupin, nach der Verwerfung des Antrages des Herrn L'Herbette, ausrief: „das Amendement ist durchgefallen; die Kammer

bleibt in ihrem Rechte!" Der Handels-Minister fand sich durch diese Aeußerung zu der Bemerkung veranlaßt, daß das Einnahme-Budget von 1834 (wodurch der Regierung die Befugniß wegen Ermäßigung einiger Eingangs-Zölle ertheilt worden) noch jetzt in Kraft sei, und daß er sonach die Erklärung des Präsidenten nicht gelten lassen könne, vielmehr die Regierung bei ihrem Rechte schützen müsse. Herr Dupin erwiederte: „Es ist nicht meine Absicht gewesen, der Regierung die ihr bereits eingeräumte Befugniß streitig zu machen; ich habe nur darauf hingewiesen, daß eine noch größere Ausdehnung dieser Befugniß verworfen worden sei. Im übrigen war der Antrag in allgemeinen und unbestimmten Ausdrücken abgefaßt." Diese abermalige Meinungs-Aeußerung wurde laut gemißbilligt: man rief dem Präsidenten aus den Centris zu, nicht er habe über den Werth jenes Antrages zu urtheilen; er überschreite seine Befugnisse und dergleichen mehr. Herr Dupin berief sich seiner Seits darauf, daß er bloß die Rechte der Kammer behauptet habe. Dieser unangenehmen Erörterung wurde endlich durch die von allen Seiten verlangte Tagesordnung ein Ziel gesetzt. Nachdem hiernächst die noch übrigen Artikel des Einnahme-Budgets und zuletzt dieses Budget selbst angenommen worden, beschäftigte die Versammlung sich noch mit dem Gesetz-Entwurfe, wonach das Gesetz vom 28. April 1832 wegen einer Modifikation der Kriminal-Gerichtsordnung und des Straf-Gesetzbuches auch auf die Französischen Kolonien seine Anwendung finden soll. Herr Isambert hatte mehrere Amendements zu demselben in Vorschlag gebracht, nahm sie jedoch wieder zurück, als die Minister, auf Wunsch, erklärten, daß sie in der nächsten Session ein besonderes Straf-Gesetzbuch für die Kolonieen vorlegen würden. Der Gesetz-Entwurf ging darauf mit 236 gegen 7 Stimmen durch. Bevor die Versammlung auseinanderging, wurde beschlossen, auch noch morgen (Sonnabend) eine Sitzung zu halten, um sich mit verschiedenen Bittschriften (wobei bekanntlich die Kammer nicht vollzählig zu sein braucht) zu beschäftigen. Mittlerweile sind bereits heute wieder 25 Deputirte mit der Post abgereist und eine gleiche Anzahl wird morgen die Hauptstadt verlassen.

Es sind, heißt es, im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Depeschen des Generals Sebastiani aus London eingetroffen, welche melden, daß das Ministerium Melbourne auf dem Punkte stehe, sich im Tory-Sinne zu modifiziren, und daß bereits Unterhandlungen mit den Chefs der Tory-Partei wegen eines Coalitions-Ministeriums angeknüpft seien.

Spanien.

Die Morning-Chronikle meldet, am 11ten seien Depeschen von Hrn. Villiers im auswärtigen Amte zu London eingegangen, welche die Ruhe von Madrid als ungestört schilderten. Man sah dort mit der ängstlichsten Spannung dem Resultate des Interventions-Verlangens entgegen. Inzwischen meint die Morning-Chronikle, die Nachricht von dem Absegeln einer Legion von 6000 Mann Hülfstruppen von Algier nach Malaga und einer andern von 10,000 britischen Freiwilligen unter den Obersten Evans und Hodges, so wie andern ausgezeichneten Offizieren, werde den National-Patriotismus in ganz Spanien aufregen, und der Krieg ohne ferneren Widerstand von Seiten des Prätendenten beendigt werden. Ferner wiederholt dasselbe Blatt aus andern Quellen die schon oft verkündete Nachricht von der Ersetzung des Hrn. Martinez de la Rosa durch den Grafen Torreno, mit dem Beifügen, der Erstere sei unstreitig ein Mann von literarischen Talenten; seit einiger Zeit sei es jedoch offenkundig, daß er Schwächen (?) habe, die ihn gänzlich zu der Verwaltung öffentlicher Angelegenheiten unfähig machen. — Nicht so beruhigend lauten die Berichte aus Madrid vom 2ten d. im Courier, welche die mittleren Klassen der Nation als entschlossen schildern, um jeden Preis eine gänzliche Veränderung des Bestehenden herbeizuführen, während die Carlisten, deren es, außer in den baskischen Provinzen, unter jenen Klassen nur sehr wenige gäbe, entweder zu dem reichsten Theile oder den niedrigsten Hefen der Gesellschaft gehörten. Die Königin soll nichts weniger als populär sein. Sie wird, wie man versichert, Aranjuez verlassen und sich nach Caramanchel begeben. Die Communikationen des Hofes mit den Ministern u. dem diplomatischen Corps werden auf diese Weise häufiger und schneller sein. Die Regierung hat beschlossen, einen „offiziellen Moniteur" erscheinen zu lassen. Die ministerielle Presse zählt jedoch jetzt schon ziemlich viele Organe: es gehören zu ihr die „Madrider Zeitung," die „Abeja," die „Annalen der Verwaltung" und eine Anzahl kleinerer Blätter. Im Publikum zirkulirten Gerüchte von Ueberhandnehmen des Aufstandes in Castilien unter Merino. Auch hieß es, Don Carlos besitze ungeheure Geldmittel; ja er habe sogar neuerliche Anerbietungen Pariser und Londoner Capitalisten abgelehnt. Nach diesen Briefen zu schließen, zweifelte Graf Rayneval nicht an der Genehmigung des Interventions-Gesuchs, dessen Verweigerung den Triumph der ultra-revolutionären Partei oder die blutigste Reaction nach sich ziehen würde. — Auch die Times enthalt Correspondenzen aus Madrid von demselben Datum, in denen von den Umtrieben der verschiedenen Parteien die Rede ist. Die Liberalen geben ihre Anhänger auf mehr als eine Million an, und sollen über 50,000 Circulare in die Provinzen, namentlich nach Valencia und Aragonien versandt haben, um daselbst eine Bewegung herbeizuführen. Ja es war sogar schon von dem Ausbruche in Saragossa und der Ermordung von Mönchen daselbst die Rede. Sowohl diese Partei, als die Carlisten sind gegen das Ministerium höchlich erbittert, und geben Hrn. Martinez de la Rosa Schuld, den Mordplan vom 11ten v. M. selbst angezettelt zu haben. Die Opposition der nunmehr geschlossenen Cortes soll einen stehenden Ausschuß gebildet haben, um während des Zwischenraums der Session ihre Interessen wahrzunehmen. — Aus Lissabon soll ein Courier in Madrid die Nachricht von einer Ministerialveränderung und von der Wiedergelangung des Herzogs v. Palmella an die Spitze des Cabinets überbracht haben. (S. Portugal.)

Den neuesten Nachrichten von der Spanischen Gränze zufolge hat der General Valdez, um sein Heer zu concentriren, die kleineren befestigten Punkte, die er in Navarra und den Baskischen Provinzen noch inne hatte, räumen lassen; er will nur noch Bilbao, St. Sebastian und Pampelona besetzt halten. Espartero, der mit allen Streitkräften, die er hatte zusammenbringen können, nach Villafranca geeilt war, um die Karlisten zur Aufhebung der Belagerung zu nöthigen, ist bei Descarga von Zumalacarreguy, der von dieser Bewegung Kenntniß erhalten hatte, angegriffen und nach einem

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 142 der Breslauer Zeitung.

Montag den 22. Juni 1835.

(Fortsetzung.)

heißen Kampfe geschlagen worden. Die Christinos ließen an Todten, Verwundeten und Gefangenen 600 Mann auf dem Schlachtfelde zurück; 900 Soldaten, 2 Obristen und 27 Offiziere aller Grade sind, wie die Quotidienne berichtet, zu den Karlisten übergegangen. Der Messager will wissen, daß die Spanische Regierung sich den Beistand eines Portugiesischen Hülfs-Corps förmlich verbeten habe.

Die Quotidienne macht darauf aufmerksam, daß die Nachrichten aus Spanien jetzt nicht füglich eher ein erhöhtes Interesse darbieten könnten, als bis die Nachricht von der Verweigerung der verlangten Intervention in Madrid und im Hauptquartier des Don Carlos bekannt geworden sei. „Wenn man übrigens erwägt", fügt das gedachte Blatt hinzu, „wie die Demoralisation der Christinos mit dem wachsenden Vertrauen der Karlisten gewissermaßen Schritt hält, so wird man sich selbst sagen, welchen bedeutenden Einfluß jene Nachricht auf den Geist der Truppen des Don Carlos üben wird, die schon jetzt ihre Gegner überall vor sich weichen sehen."

Bayonne, 6. Juni. Es ist dem General Jauregui, nachdem er die Fortifikationen von Tolosa zerstört hatte, gelungen, alle Einwohner dieser Stadt wohlbehalten nach St. Sebastian zu bringen. Der Karlisten-Anführer Sagastibelza war zwar mit einer bedeutenden Streitmacht ausgerückt, um ihm den Weg abzuschneiden, hatte aber nicht zur rechten Zeit eintreffen können. Es scheint beschlossen zu sein, daß die Truppen der Königin alle Punkte, die sie bisher besetzt hielten, mit Ausnahme der großen befestigten Städte, verlassen sollen. Gestern verließen sie Irun und die Bidassoa-Brücke und schifften sich nach St. Sebastian ein. Die Besatzung von Le Passage ist dem nämlichen Beispiele gefolgt. Viele Franzosen, die in Spanien ansässig sind, haben auch ein Asyl in St. Sebastian gesucht. Bergara ist ebenfalls verlassen worden, und die Karlisten sind in die Stadt eingerückt, haben aber weder Einwohner noch Vorräthe dort gefunden. Heute hält eine Kolonne Karlisten den St. Martial-Hügel besetzt, der Irun beherrscht. Gestern hieß es, die Junta von Bilbao, einen Handstreich befürchtend, habe sich für einige Zeit nach St. Sebastian zurückgezogen. Heute aber heißt es, die Behörden in Bilbao hätten sich noch anders besonnen und seien jetzt thätig beschäftigt, die Stadt in einen tüchtigen Vertheidigungsstand setzen zu lassen.

Portugal.

Direkte Briefe aus Lissabon vom 27. Mai reden zwar noch nicht von einer bereits stattgehabten, jedoch von einer bevorstehenden Ministerial-Veränderung. Die Regierungszeitung enthält die amtliche Ernennung des Marquis von Saldanha zum Kriegsminister. Man zweifelte nicht an dem Eintritte der Herzöge v. Palmella und v. Terceira, wohl aber daran, daß Hr. Silva Carvalho seinen Posten behalten würde. Inzwischen schien man keine Veränderungen in dem politischen und dem finanziellen Systeme zu befürchten. Mehre Minister in spe sollen bereits den Entschluß geäußert haben, die finanzielle Gesandtschaft in London wo möglich auf dem alten Fuße zu lassen. Die Regierungs-Maßregel wegen Conversion der 6pCtigen einheimischen Staatsschuld hatte den besten Fortgang, von 1,500,000 Pfund waren nur 280,000 Pfund baar ausgezahlt worden, indem die andern Inhaber sich mit 4pCtigen Obligationen begnügten. — Spätere Nachrichten vom 29. v. M., die heute mittelst Expressen aus Falmouth hier eingegangen sind, bestätigen das obige; doch glaubte man, daß diese Ministerial-Veränderung, bei welcher die Königin, ungeachtet der Vorschrift der Constitution, ohne Zuziehung des Staatsraths gehandelt hatte, nicht von Bestand sein würde, selbst im Falle, daß die Regierung zu der Auflösung der Deputirten-Kammer ihre Zuflucht nähme.

Niederlande.

Haag, 13. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien ist mit seinem zweiten Sohne, aus dem Hauptquartier kommend, über Soestdyk hier eingetroffen.

Holländischen Blättern zufolge, werden Ihre Majestäten der König von Würtemberg und die Königin von Bayern während dieses Sommers im Seebade von Scheveningen erwartet.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 3. Juni (Privatmittheilung.) Der als außerordentlicher Botschafter zur Condolenz und Gratulation des Kaisers Ferdinand nach Wien bestimmte Fakir Achmed Pascha, ist mit einem Gefolg von 20 Personen nach seiner Bestimmung abgereist. Es heißt, daß er in Wien einen feierlichen Einzug halten werde. — Der griechische Abgeordnete Zographos hat das Thronbesteigungsfest seines Königs am 1 Juni durch ein Diner, zu dem mehre Unterthanen seines Königs geladen waren, gefeiert. Die andern griechischen Familien hielten sich ganz still.

Die Times melden, der Sultan habe, als er erfahren, daß sein ältester Sohn, Abdulmesched, große Fortschritte in der arabischen und persischen Sprache gemacht, demselben jetzt einen französischen Lehrer gegeben; abermals eine in den Annalen des Serails unerhörte und gewiß sehr bedeutungsvolle Erscheinung.

Bucharest, 4. Juni. (Privatmittheilung.) Am 1. d. feierte die ganze hiesige Bevölkerung, eingedenk, daß die griechische Schilderhebung auf dem Boden der Wallachei und ihre ersten u. reinsten Opfer durch Hinmetzlung der heiligen Schaar unter Alexander Ypsilanty den Muth der eigentlichen Hellenen im fernen Hellas nicht ertödtete, auf eine würdige Weise den Thronbesteigungstag des Königs Otto von Griechenland. Der k. griechische General-Konsul Baron Sakellario entfaltete schon früh morgens die Königl. Fahne vor seiner Wohnung, und dies war das Zeichen, daß die Buden geschlossen wurden, und alles in die Kirche strömte, um dem veranstalteten Te Deum beizuwohnen, wobei sich alle Minister mit dem Bruder des Fürsten, dem Prinzen Michael Ghyka, Minister des Aeußern, an der Spitze so wie alle fremden Konsuln einfanden. Nachmittags war große Tafel, wo alle oben benannten Personen und Notabilitäten zugegen waren. Bei den

Toasts auf den König Otto donnerten die Kanonen, während die Umgebungen des Pallastes von dem Lebehoch des versammelten Volks für Griechenland u. seinen König ertönte. Man kann sagen, es war ein Freudentag, reich an Erinnerungen der ernsthaftesten Art. Bucharests Einwohner schienen zu fühlen, daß Griechenlands Emancipation großen Einfluß auf den jetzigen glücklicheren Zustand der Dinge in der Wallachei gehabt hat.

Asien.

Der junge Schah von Persien hat dem britischen Vize-Commissär daselbst, Herrn Nesbitt, den Löwen- und Sonnenorden, bestehend aus einem mit Diamanten, Smaragden und Rubinen eingefaßten Stern, verliehen, und ihm die Erlaubniß, selbigen tragen zu dürfen, gegeben. Auch der Kaiser von Rußland hat dem Herrn Nesbitt einen Diamantring, 200 Pfund an Werth, verehrt.

Afrika.

Ein Privatschreiben aus Marseille meldet, nach Briefen aus Tunis vom 26. April, das Ableben Hussein-Bei's, an dessen Stelle ein sehr talentvoller und tugendsamer Prinz, Namens Mustapha, zur allgemeinen Freude der Bevölkerung gefolgt war, welcher sich der türkischen Politik wieder anzuschließen gedenkt, so daß das Absegeln des ottomannischen Geschwaders nach jenen Gewässern unnöthig sein dürfte. — Die Gaz. de France giebt einige Details über diesen Todesfall. „Der verstorbene Bey,“ heißt es darin, „war schon seit länger als 6 Monaten beständig leidend. Am 21sten um 10 Uhr morgens verkündigten 3 Kanonenschüsse, daß der Divan so eben Sidi Mustapha proklamirt habe. Derselbe bestieg sofort den Thron unter dem Beistande des Justiz-Ministers, der ihm die Hand mit den Worten küßte: „„Ich erkenne Dich als meinen Souverän und Herrn, und bin Dein Sklave.““ — „„Nein!““, erwiederte ihm der neue Bey, „„Du bist mein Sohn.““ Der Minister bleibt am Ruder, und wahrscheinlich wird er nach wie vor das Land regieren, das Handels-Monopol für eigene Rechnung handhaben und den Verkehr der Europäer beschränken, denn er liebt sie nicht.“

Miszellen.

Im sächsischen Erzgebirge macht die seit einigen Jahren aus Böhmen eingewanderte kleine Grasraupe große Verheerungen, indem sie die Graspflanze bis auf die Wurzel abnagt. In andern Gegenden des Gebirges vernichtet der Ackerwurm, ähnlich dem Mahlwurm, die Feldfrüchte, und Heere von Engerlingen zerstören die Baumpflanzungen.

In Montpellier ist im Mai ein Leichenschänder zu 6 Monat Gefängniß und 20 Frs. Strafe verurtheilt worden, der seinen Oheim in dem Grabe mit Steinen warf und mit Schimpfworten verhöhnte. Dieser Criminalfall scheint in der Stadt viel Aufsehen gemacht zu haben, und noch mehr die Aussage des Todtengräbers, der, wenn auch keinen shakespearschen Humor, jedoch ein merkwürdiges Phlegma an den Tag legte, als er den Präsidenten bat, ihn, nach seiner Aussage, wieder zu entlassen, „da er sehr viel Arbeit habe.“

Paris. Man bittet in einem Blatte allen Ernstes: Musard, den Orchesterdirektor der Tanzmusik, nicht mit Mozart (im Französischen ist die Aussprache bis auf o und u gleich) zu verwechseln, dessen Werke er zuweilen aufführt!! — Ein neuer Roman von Alphonse Brod, Verfasser des „Entretien entre onze heures et minuit“ u. s. w., ist unter dem Titel: „der Tower in London“, erschienen, und mache viel Aufsehen. — Das théatre Européen, von welchem wir schon berichteten, bringt in seinem neuesten Hefte: „den politischen Zinngießer, von Holberg.“ Die Franzosen wundern sich, daß es schon vor 200 Jahren solche Käuze gegeben habe, und nennen das Stück sehr zeitgemäß. — Don Juan wird, nach langer Ruhe, wieder auf das Theater der großen Oper gebracht. — Auf dem Bastilleplatze wird ein neues Theater eröffnet, das den Namen „Gymnase St. Antoine“ führen soll, von der dortigen Vorstadt St. Antoine, dem Quartiere der gröbern Handwerker, wie Schmiede, Töpfer, Steinmetzen u. s. w. — Der Komiker Odry hat, wie Angely in Berlin, ein Hôtel garni bei Paris eröffnet. Es liegt an der Seine. Als man ihn fragte, warum er diesen Ort gewählt habe, antwortete er: „j'ai l'habitude de la Seine (Scène)!“

So eben sind bei Levrault in Paris und Straßburg „Studien über Göthe“ erschienen. Der Verfasser, Herr Marmier, hat lange in Deutschland gereist, und eifrig den Sagen und Ueberlieferungen nachgespürt, die Göthe für mehre seiner Werke benützte. — Ein Ehrendomherr von Mans, Herr Cailleau, hat die Schrift des alten Kirchenvaters Tertullian über die Schauspiele übersetzt und mit sehr erbaulichen Betrachtungen bereichert, die aber leider bei dem frivolen Pariser Publikum wenig Beifall finden dürften.

Inserate.

Entbindungs-Anzeige.
Werthen Verwandten und Freunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß meine liebe Frau, Henriette geb. Ander, heute früh um 7 Uhr glücklich von einem bis jetzt gesunden Mädchen entbunden worden ist.
Kol. Anhalt, den 15. Juni 1835.
Beer, Pastor.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 2 Uhr verschied an den Folgen des kalten Fiebers und hinzu getretener Wassersucht, meine innigst geliebte Braut, Johanna Vogt, aus Schweidnitz. Wer die Edle kannte, und weiß, mit welch r Liebe und Treue sie mir zugethan war, wird den Schmerz fühlen, den ich, der Vereinigung mit ihr so nahe, leider fern von den Unsrigen, allein tragen muß.
Dieses zur Theilnahme an die Verwandten und zahlreichen Bekannten in Schlesien.
Cöln a. R., den 2. Juni 1835.
Mehlan, Unteroffizier in der 8. Art.-Brigade.

Todes-Anzeige.
Gestern Morgen 4 Uhr endete nach vorangegangenen jahrelangen schmerzlichen Brustleiden, ein Lungenschlag das theure Leben unsers unausprechlich geliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, Johann von Larisch, im 71sten Jahre seines Alters. — Theuern Verwandten und Freunden zeigt diesen unersetzlichen Verlust, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an:
Ratibor, den 17. Juni 1835.
Helene verw. von Larisch geb. Gentner von Gententhal, im Namen ihrer Kinder, Schwieger- und Enkelkinder.

Bei Th. Hennings in Neisse ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz zu haben:

Die Eröffnung der Blutadern.

Eine vollständige Beschreibung des Aderlasses nebst den Indikationen.

Ein Leitfaden
zum Gebrauch für Wundärzte und Chirurgen-Gehülfen
von Dr. J. Hoppe.
Gr. 8. broch. Preis 15 Sgr.

Bei Julius Weise in Stuttgart ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Breslau bei
Ferdinand Hirt
(Ohlauer-Straße Nr. 80) zu haben:

Neuer allgemeiner Schlüssel
zur
einfachen und doppelten Buchhaltung
oder
die Kunst in 12 Stunden die kaufmännische Buchführung in allen ihren Theilen gründlich zu erlernen,
von
Carl Courtin.
Sechste verbesserte Auflage. 8. broch. Preis 11½ Sgr.
Diese Schrift erlebte in drei Jahren sechs neue Auflagen, ein Beweis ihrer vorzüglichen Brauchbarkeit.

In der Antiquarbuchhandlung von S. Schletter, sind nachstehende Kupferwerke zu sehr wohlfeilen Preisen zu haben.: Maskenzüge während des Römischen Carnevals in vielen illum. Kupfrn., 4. f. 1¼ Rthlr. Dupuis, malerische Aussichten der merkwürdigsten Gegenden in Nieder-Deutschland, 16 Kupfrt. Neuwied f. 25 Sgr. 52 Kupfr. zum alten u. neuen Testamente f. 10 Sgr. Theater-Costums, 2 Hefte in Folio Lp. 4 Rthlr. f. 1 Rthlr. Allgemeine ökonomische Flora, ein Herbarium vivum, 2 Bde. in Folio, Breslau 1809 für 1½ Rthlr. Endler und Scholz, Naturfreund, 3 Bde. 4. mit 156 fein illuminirten Kupfrn. Lp. 12 Rthlr. f. 3 Rthlr. Bertuch's Bilderbuch, 10 Bde. in 4. und 10 Bände in 8. erläuternden Text, von Funke, Wien und Weimar, schönes Exemplar statt 80 Rthlr. f. 25 Rthlr.
Coypel, 21 vortreffliche Kupfer in Folio, zum Don Quixotte, für 4½ Rthlr.
Hogarths vollständigste Ausgabe, 88 Blatt in Stahlstich, London 1835 für 14⅔ Rthlr. Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten, besonders zum Conversations-Lexikon wichtig, gestochen von Dollinger, Bolt, Fleischmann, Rosmäsler rc., 36 Hefte in gr. 4. Subskriptionspreis 48 Rthlr. f. 12 Rthlr. Botanisches Bilderbuch für Freunde der Pflanzenkunde, von Drevos und Hayne, 28 Hefte 4. mit deutschen, französischen u. englischen Erklärungen, Subskriptionspreis 18⅔ Rthlr. für 7 Rthlr.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28: Uhlands Gedichte, 1834. f. 2 rthlr. Tibaut, französisch und deutsch-franz. Wörterbuch. 1830. 2 Bde. in saubern Halbfranzbande. f. 1⅓ rthlr.
Die Gemälde der Münchner Pinakothek, in Steindruck, 31 Blatt Folio, einzeln zu sehr billigen Preisen.

Ein großes Teleskop

von John Gray in London, ist zu einem äußerst billigen Preis zu verkaufen, Junkernstr. Nr. 36 parterre.

Aufgebot
verschollener und herrenloser Massen, als der
1) des Owschützer Knechts Andreas Schimera oder Schmeja, von 5 Rthlr. 12 Sgr. 7 Pf., gestorben den 18. Oktober 1817; 2) der Pyschtzer Müller-Auszügler Johanna Lamczik gebornen Homolla, von 40 Rthlr. 1 Pf., gestorben 1802, angebliche Geschwister Simon, Bartek, Joseph; 3) des Sczepankowitzer Joseph und Wenzel Blokesch, von 16 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf., angeblich vor 50 Jahren ins Oesterreichische ausgetreten; 4) des Owschützer Georg Lukaszik oder Lukasek, hinter Valentin Lukaszik, von 22 Rthlr. 25 Sgr.; 5) des Köberwitzer Franz Bayer, angeblicher Sohn des Urban Bayer, von 5 Rthlr. 18 Sgr. 2 Pf.; 6) der Barutiner Catharina Schebesczik, angebliche Tochter des Wenzel Schebesczik, von 11 Rthlr. 26 Sgr.; 7) des Roschkauer Joseph und Franz Blachczik oder Rosalia und Franz, hinter Robotgärtner Franz Blachczik oder Blaschczok, von 18 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf.; 8) des Nicolaus Gurny oder Garny von der Grabowkaer Herrschaft, von 323 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf.; 9) der Rudersswalder Magdalena Adamek, angebliche Tochter des Johann Adamek, von 6 Rthlr. 23 Sgr. 1 Pf.; 10) des Pyschtzer Jacob Konietzny, von 3 Rthlr. 8 Sgr. 10 Pf.; 11) des Niebotschauer Gabri-

Kollek, von 5 Rthlr. 7 Sgr. 1 Pf.; 12) der Kuchelnaer Marianna Zatzek, hinter Thomas Zatzek von 11 Rthlr. 18 Sgr. 1 Pf.; 13) des Pyschtzer Blasius Pachulla, von 19 Rthlr. 29 Sgr. 5 Pf.; 14) des Ruderswalder, angeblich im Jahre 1792 in den Rybniker Kreis verzogenen Caspar Greger oder Grieger, von 20 Rthlr. 4 Pf.; 15) des Köberwitzer Anton Halfar von 29 Rthlr. 24 Sgr.; 16) der Rohower Dominik, Mathes Marianna Strusch, hinter Lorenz Strusch, von 13 Rthlr. 13 Sgr. 8 Pf.; 17) der Sczepankowitzer Gregor oder Georg Maikschen Erben, von 45 Rthlr. 6 Sgr. 2 Pf.; 18) der Pyschtzer, angeblich vor dem Jahre 1798 ins Oestreichische gezogenen Veronica Philippek, von 28 Rthlr. 11 Sgr. 1 Pf.; 19) des Rohower vor 1788 entwichenen Mathes Halfar, angeblichen Sohnes des Bauers Andreas Halfar, von 48 Rthlr. 23 Sgr. 10 Pf.; 20) des Strandorfer vor 1801 angeblich ins Oestreichische gezogenen Johann Obruschnik, Sohnes des Mathes Obruschnik, von 5 Rthlr. 2 Sgr. 10 Pf.; 21) des Anton Molinari, eines Sohnes der 1816 zu Kuchelna verstorbenen Josepha verwittw. Molinari geb. König, von 5 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf.; 22) des Simon und Franz Nawroth, Söhne der Pyschtzer Marianna Nawroth gebornen Hadamczik, von 2 Rthlr. 13 Sgr 10 Pf.; 23) des Köberwitzer verschollenen Knechts George Schwitzka, von 1 Rthlr. 10 Sgr. 3 Pf.; 24) des Sczepankowitzer Joseph und Bartholomeus Thiel, Söhne des Bauer Bartholomeus Thiel, vor 1788 angeblich ins Oestr. gegangen und verschollen, von 45 Rthlr. 18 Sgr. 7 Pf.; 25) des Owschützer Isidor und George Zawadsky, Söhne des Jacob Zawadsky, die verschollen, ersterer in einer Schlacht geblieben, letzterer vor 43 Jahren als Kutscher in Wien verstorben sein soll, von 5 Rthlr. 13 Sgr. 11 Pf.; 26) des Pyschtzer Martin Lamczik, Sohnes des Müllers Gregor Lamczik, angeblich vor 35 Jahren als preußischer Soldat im Lazareth zu Prag verstorben, von 73 Rthlr. 10 Sgr.; 27) des Valentin Wanjek aus Borutin, Sohn des Schäfers Paul Wanjek von Rodultau, der vor 15 Jahren sich entfernt hat, von 16 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.; 28) des Borutiner Lorenz Ziedeck, Sohn des Bartholomeus Ziedeck, seit 30 Jahren ins Oestreichische verschollen und angeblich im Jahre 1805 in einer Schlacht geblieben, von 6 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf.; 29) des Syriner Mathes Kuchta, Sohn des Anton Kuchta, angeblich als Maurergeselle in Polen verstorben, von 21 Rthlr. 20 Sgr.; 30) des Anton, Joseph und Nicodem Kunzik, Söhne des Krzizanowitzer Bauer Martin Kunzik, seit 40—47 Jahren außer Landes gegangen, wegen welcher vorgenannte Interessenten oder deren Erben, oder alle, welche Ansprüche daran zu haben vermeinen, aufgefordert werden, sich schriftlich, persönlich oder durch die mit Vollmacht und Information zu versehenden Justiz-Commissarien Herren Stanjek II. und Laube zu Ratibor, entweder vorher, oder in dem auf den 30 März 1836 des Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Bolatitz anstehenden Termine zu melden, um ihre Legitimation oder Forderung zu bescheinigen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, die ad 24—30 gedachten Vorgeladenen insbesondere für todt erklärt, und die Massen entweder den sich legitimirenden Erben oder Fisco werden zugesprochen werden. Später sich Meldende müssen alle bis dahin getroffene Dispositionen sich gefallen lassen, und sich mit dem, was alsdann noch vorhanden sein dürfte, sich begnügen.

Ratibor, den 11. Mai 1835.

Fürst Lichnowskysches vereinigtes Patrimonial-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die unter Nr. 10 zu Koslau bei Canth am Striegauer Wasser belegene zweigängige Wassermühle des Friedrich Ernst Peschel, gerichtlich auf 7400 Rthlr. 25 Sgr. taxirt, wird den 22sten September d. J. um 10 Uhr Vormittags im Gerichtslokale zu Groß-Peterwitz nothwendig subhastirt. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Verkaufsbedingungen können bei uns — Sandstraße Nr 14 — und im Kretscham zu Groß-Peterwitz eingesehen werden.

Breslau, den 27. Februar 1835.

Das von Wallenbergsche Gerichts-Amt von Groß-Peterwitz, Koslau und Zaugwitz.

C. Schaubert.

Edictal-Citation.

Vor ungefähr 30 Jahren hat sich ein gewisser Ignatz Geppert aus seinem Wohnorte Frobelwitz heimlich entfernt, und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben.

Derselbe wird hiermit, so wie seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich spätestens in dem vor dem Königl. Land- und Stadtgerichts-Assessor Herrn Fischer auf den 14. September 1835, Nachmittags um 3 Uhr, in unserem Gerichts-Lokale anberaumten Termine entweder persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein hinterlassenes Vermögen den legitimirten Erben überwiesen werden wird.

Neumarkt, den 7. November 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

(gez.) Moll.

Bekanntmachung ausgeschlossener Gütergemeinschaft.

Der Erbscholteseibesitzer David Labitzke zu Kniegnitz und die Rosina, verw. Bossog, geborne Meßner zu Groß-Ujeschütz, haben die nach dem Oelsschen Statut vom 26. Januar 1620 in ihrem künftigen gemeinschaftlichen Wohnort Kniegnitz, unter Eheleuten geltende Gütergemeinschaft durch Vertrag vom 11. Juni 1835 ausgeschlossen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Trebnitz, den 15. Juni 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Schütz.

Acker-Verpachtung.

Die vor dem Nikolai-Thore an der rothen Brücke zwischen der Kunst- und der kleinen Straße von Breslau nach Neumarkt gelegene, der Kämmerei gehörigen Aecker und Gräserei von 6 Morgen 168 □R. Flächen-Inhalt, sollen von Martini d. J. ab, auf anderweitige 6 Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu auf den 3ten Juli a. c. früh um 10 Uhr einen Termin auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Verpachtungs-Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau, den 26. Mai 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gerichts-Amt macht hiermit bekannt, daß der gewesene Kaufmann Karl Springer und dessen Ehefrau, Theresia geb. Göbel, laut gerichtlichem Vertrage vom 11. Februar 1834 die in Dürrkunzendorf bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen haben.

Neisse, den 25. April 1835

Das Gerichts-Amt Dürrkunzendorf.

Jagd-Verpachtung.

Die mit dem 1. September d. J. pachtlos werdende hohe und niedrige Jagd auf dem Neudorfer Territorio bei Silberberg, Forst-Revier Carlsberg, soll im Wege der öffentlichen Lizitation auf anderweite 6 Jahre verpachtet werden. Jagdliebhabern wird dieses mit dem Ersuchen bekannt gemacht, in dem hiezu auf Mittwoch den 1. Jul: a. c. festgesetzten Termine Morgens um 10 Uhr in dem Rotherschen Gasthofe in Silberberg zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben.

Glatz den 14. Juni 1835.

Königliche Forst-Inspektion.

Correns.

Mühlen-Verpachtung.

Zur Verpachtung der sogenannten Lehmmühle sub Nr. 16 zu Neuhoff, nebst dazu gehörigem Garten und 18 Scheffel Aussaat Ackerland, ist ein Termin auf

den 24. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Weniger in unserem Partheien-Zimmer angesetzt worden, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Trebnitz, den 5. Juni 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Schütz.

Holz-Verkauf.

In dem herrschaftlichen Forsthause zu Falkenhain sollen auf den 4ten July Vormittags um 9 Uhr 416½ Klaftern weich Leibholz gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Glatz, den 18. Juni 1835.

Gerichtsamt der Herrschaft Coritau.

Lux.

Auctions-Anzeige.

Dienstag den 7. Juli werden aus der Verlassenschaft der Frau von Polenz, gebornen Freyinn von Seidlitz auf Girlachsdorf und Ober-Peilau, mehrere Gegenstände, als: Betten, Silber, Gläser, Porcellan, eine viersitzige Reisechaise u. s. w. in dem hiesigen Gasthofe gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Gnadenfrei, am 13. Juni 1835.

Wein-Auktion.

Morgen, Dienstag den 23. Juni, früh um 9 Uhr, werde ich auf der Ohlauerstraße im blauen Hirsch, guten alten abgelagerten Würzburger und Medoc von ganz guter Qualität, in Parthieen von 5 bis 10 Flaschen meistbietend versteigern.

Pieré, Auct.-Commiss.

Frisches bestgereinigtes Seegras, empfing und verkauft billigst: das Comptoir, Albrechts-Straße Nr. 3.

Die in Nr. 136 dieser Zeitung auf den 26sten dieses Monats angekündigte Auktion von russischen Flachs, Hanf und Juchten, wird nicht statt finden.

Breslau, den 22. Juni 1835.

Aug. Fähndrich,
Auktions-Commissarius.

Wein-Anzeige.

Durch die guten Aussichten zu einer reichlichen, vielleicht noch besseren Leese als die vorjährige, finden wir uns veranlasst, unsere Bestände möglichst zu realisiren. Wir wünschen, dass recht viele diese Gelegenheit benutzen möchten, um sich zu versorgen.

Wir schmeicheln uns, Jeden zu überzeugen, dass es kaum möglich ist, rein und feste Weine, die der Arbeit nicht mehr ausgesetzt sind, billiger zu beziehen. Gern würden wir unser Anerbieten jedem persönlich vortragen, wir wollen indess die ersparten Reisespeesen, lieber den Herren Abnehmern zu Gute kommen lassen.

Von 34r Ober-Unger-Weinen sind einige Transporte unterweges, die wir gleich bei Ankunft abzunehmen, à 45 Rthlr. die Kuffe von 200 alte Quart, völlig versteuert, offeriren, (ganz weisse milde Weine, die sich schnell klären, wovon wir schon im Frühjahr einen Transport erhielten). Fettere kosten 55—65 Rthlr., alte ausgezehrte, nach Polnischen Gusto 70—80 Rthlr.

Von abgelegenen rothen und weissen Borde aux-Weinen erhielten wir neuerdings circa 50 Oxhoft, die noch zum Theil auf den Original-Fässern liegen, und so schön und klar sind, dass Selbe sogleich auf Flaschen gefüllt werden können.

Weine, die sonst mit 20—25 Sgr. bezahlt wurden, kommen jetzt nur 12—15 Sgr. zu stehen.

Milde Rhein-Weine, ohne aller Säuere, die Ohm von 180 Boutl. 50 Rthlr., in einzelnen Boutl. à 10 Sgr. Champagner-Jaquesson, ohne Pech, wie in Berlin rasch vergriffen wurde, Sillery $1\frac{2}{3}$ Rthlr., Versenay $1\frac{3}{4}$ Rthlr., Epernay $1\frac{1}{2}$ Rtr. pro Bouteille.

Alle anderen Gattungen von Weinen, Arrac und Rums zu ebenfalls möglichst billigen Preisen.

Lübbert & Sohn,
Junkernstrasse Nr. 2, nahe am Blücherplatz.

Mode-Waaren-Anzeige.

Mit jüngster Post erhielt ich wieder eine Sendung der neuesten französischen Mousselins und bunte Cambrics in sehr großer Auswahl, eben so eine große Auswahl der schönsten Umschlagetücher, gestopfte und gestickte Kragen und Pelerinen in den neusten Façons, gestickte Taschentücher, Stuarts-Kragen, Herren-Binden, so wie die bereits vergriffen gewesenen Londoner Herren-Binden, Angola und mehrere Hosenzeuge, sehr moderne Westen, Rouleaux, Eau de Cologne u. m. dgl., empfehle solche zu den billigsten Preisen.

L. Oppenheimer,
Ring Nr. 2. neben Herrn Gebr. Bauer.

Eine Auswahl von leichten und bequemen Schnürmiedern,

so wie auch Leibchen, wodurch der Körper sich nur grade halten kann, und patentirte mit Gummi-Elastikum gearbeitete Wiener Schnürmieder, so wie auch die bekannten Wiener Schnürmieder und Fatschen (elastische) für Wöchnerinnen und Kinder, sind vorräthig zu haben.

Für verunglückte Schiefe

wurde eine neue Art angefertigt, welche sehr bequem sind und dennoch dem Körper eine gehörige Stütze geben. Sollte ein von mir gekauftes nicht nach Wunsch sein, so wird dasselbe zurückgenommen. (Zum Maaß bedarf ich ein passendes Kleid.)

Bamberger,
Schmiedebr. Nr. 16, zur Stadt Warschau.

☞ Neues Etablissement.

Meubles und Spiegel von verschiedenen Holzarten in den neuesten Formen geschmackvoll und gut gearbeitet, empfiehlt zu sehr billigen Preisen, die Meubles- und Spiegel-Handlung von

Joh. Speyer und Comp., Ring Nr. 15 im Hause des Kaufmanns Herrn Wentzel.

Das

Lithographische Institut

von

S. Lilienfeld,

jetzt Albrechts-Straße Nr. 9, im zweiten Viertel vom Ringe, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Lithographischen Arbeiten in Kreide, Feder und gravirter Manier, als Zeichnungen jeder Art, Briefe, Preiskourante, Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Addreß-, Visiten- und Verlobungskarten, Noten u. Notentitel, Pläne und Landkarten, Wein-, Waaren- und Apotheker-Etiquetts, Musterkarten, Tabellen 2c. zu den möglichst billigen Preisen.

Zugleich erlaubt es sich ergebenst anzuzeigen, daß 100 Visitenkarten auf feinem französischen Glanzpapier zu 1 Rthlr. binnen einer Stunde geliefert werden können.

Dasselbe hat stets vorräthig:

Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Fracht- und Mauthbriefe, pro 100 zu 12 Sgr. Musterkarten, Englische Wechsel, Wollschlußzettel.

Buchstaben, Oblaten in Schachteln, enthaltend 50 Stck. in verschiedenen Farben, pro Schachtel 1 Sgr.

Gummirte Waaren-Etiquets in verschiedenen Mustern u. Größen, pro 1000 zu 10 bis 15 Sgr. Weinetiquets in großer Auswahl, pro 100 zu 2 bis 5 Sgr.

Citronen- und Orangenbäume nebst verschiedenen Fruchthausgewächsen stehen in Nr. 3 der Gartenstraße, Schweidnitzer Vorstadt, zum Verkauf.

Kleider-Leinwand

6/4 breit, in den neusten groß carirten Dessins, erhielt und empfiehlt möglichst billigst:

H. Wohlauer,
am Ringe Nr. 37, neben dem Kaufm. Hrn. Bedau.

Aechten Arrak,

nebst allen Sorten Weinen, vorzüglich schönen inländischen Champagner, ächt Bair. und Stonsdorfer Bier, empfiehlt so wie eine neue Sendung

Böhmischen Schwaden,
Düsseldorfer Moutarde,

zu möglichst billigen Preisen,

die Spezerei- und Weinhandlung
Aug. Hecht,
Albrechts Straße Nr. 40.

Süße gebackene Pflaumen, die 5 Pfund für 5 Sgr., einzelne Pfunde für 1¼ Sgr., empfiehlt die Spezerei-Handlung:

Antonien-Str. Nr. 4,
im goldenen Ring.

Unterzeichnete erlauben sich die auswärtigen Herrn Droguisten und Fabrikanten darauf aufmerksam zu machen, daß sie

rothes und gelbes chromsaures Kali Drontheimer Fabrikats,

dessen vorzügliche Güte durch mehrseitig angestellte chemische Untersuchungen erwiesen, fortgesetzt auf dem Lager haben und davon in großen und kleinen Parthieen zu billigen Preisen verkaufen. Aufträge von Auswärtigen werden portofrei erbeten.

Altona, im Juni 1835.

Barbeck und Wall.

Fernröhre.

Einige, wegen ihrer Kleinheit, und dabei außerordentlich großen Wirkung ausgezeichnet gute achromatische Fernröhre, empfiehlt der Optikus Seifert. Augengläser-Magazin, Ring- und Albrechtstraßen-Ecke.

Wagen-Verkauf.

Ein Langschweller, seiner Dauerhaftigkeit und dennoch leichter Bauart halber zum Reisen wohlgeeignet, vorn auf eisernen Biegeln, hinten in Federn hängend, steht wegen Mangel an Raum für 46 Rthlr., den dritten Theil des Kostenpreises zum Verkauf, Laugbaum und Korb sind ganz neu, Gestell und Verdeck gebraucht, aber besser als leichte neue Arbeit. Im Kaufgewölbe Kupferschmiedestraße Nr. 49 im Feigenbaum das Nähere, und werden noch mehrere Wagen daselbst nachgewiesen.

Zu kaufen wird verlangt

eine schon gebrauchte Schrodt-Handmühle für Hafer, Bischof-Straße Nr. 3, 3te Etage.

Loose zur 1sten Kasse 72ster Lotterie sind ganz und getheilt für Hiesige und Auswärtige zu haben.

H. Holschau, der ältere.
Reusche-Straße im grünen Polaken.

Ein brauner starker Wallach, Engländer, ein- und zweispännig zu fahren, steht vor dem Ohlauer Thor, Klosterstr. Nr. 5 zu verkaufen.

Einem hochgeehrten Publikum und besonders meinen werthen Geschäftsfreunden zeige hiermit ergebenst an: daß meine Firma, nicht wie seit einiger Zeit irrthümlich geschehen, Löbel Sulzbach und Sohn, sondern lediglich Löbel Sulzbach ist, und bitte ich, die an mich zu sendenden Briefe und Bestellungen nur unter meiner alleinigen Firma befördern zu wollen.

Breslau, den 18. Juni 1835.

Löbel Sulzbach,
Buchdruckerei-Besitzer.
Karlsstr.- Nr. 30 und Antonienstr.-Ecke.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich vom Montag, den 22. d. M. alle Nachmittage um 3 Uhr eine, auch nöthigenfalls mehrere Personen-Gelegenheiten von hier nach Salzbrunn sende, und geht diese Gelegenheit alle Morgen von dort früh 5 Uhr, in der goldnen Sonne, und in Breslau, Schweidnitzerstraße goldne Königskrone, ab.

Demzufolge bitte ich ein hochgeehrtes Publikum höflichst und dringend, meine Kutscher nicht mit gesetzwidrigen Bestellungen zu beauftragen, indem ich für keine daraus entstehende Folgen haften kann.

Schweidnitz, den 18. Juni 1835.

Findeklee.

Mit Loosen zur 72sten Klassen-Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Prinz,
Ohlauer Straße Nr. 6.

Nach Salzbrunn und Altwasser

ist für die Dauer der Badezeit täglich Personen-Gelegenheit: Neumarkt Nr. 1.

Schnelle und billige Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen: Reuschestraße im Rothen Hause in der Gaststube.

Offene Stellen.

1) Ein junger Mann, welcher dem Schreib- und Rechnungsfache genügend vorstehen kann, deutsch und polnisch spricht, findet zum 1. Juli c. eine sehr gute Anstellung.
2) Desgleichen einer, der in Polizeisachen schon längere Zeit gearbeitet, und sich darin gute Kenntnisse erworben, findet ebenfalls auswärts ein sehr gutes Unterkommen.
3) Für Pharmaceuten sind zu Term. Joh. c. noch mehrere Stellen nachzuweisen.

Commissions-Comptoir, Schweidnitzerstr. Nr 54, am Ringe.

Meinen Freunden, Bekannten und geehrten Correspondenten zeige ich ergebenst an, daß ich meinen bisherigen Wohnsitz Liegnitz verlassen, und Blumerode bei Neumarkt dazu bestimmt habe, wohin ich die an mich gerichteten Briefe zu addressiren bitte.

Blumerode bei Neumarkt, den 19. Juni 1835.

Dr. Müller senior.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben nebst Konzert, Montag, den 22. Juni, ladet hiermit ganz ergebenst ein:
Kappeller, Koffetier, Lehmdamm Nr. 17.

Großes Militair-Concert,

Dienstag den 23. Juni, wozu ich einen hohen Adel und hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einlade. Das Nähere besagen die Anschlag-Zettel.

Gabel, Coffetier,
vor dem Oder-Thore.

Concert-Anzeige.

Dienstag als den 23. Juni findet in meinem, vor dem Sandthore gelegenen Garten, ein gutbesetztes Militär-Concert von dem Musikchor der 2. Abtheilung der hochl. 6. Artillerie-Brigade, so wie Gartenerleuchtung, statt, wozu ergebenst einladet. Entrée findet nicht statt.

Mentzel, Coffetier.

Zum Wurst-Essen

und Konzert der Blinden, ladet auf Montag den 22. d. M. nach Brigittenthal ergebenst ein: Gebauer.

Fleisch-Ausschieben,

Montag den 22. Juni, wozu ergebenst einladet;
Lange, im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Brauerei-Verpachtung.

Die Brauerei und Brennerei zu Jäschkittel, Strehlener Kreises, wobei ganz neue Gebäude und 30 Morgen Acker und 7 Morgen Wiesen sind, ist von Johanni c. ab zu verpachten. Pachtlustige haben sich in der Kanzlei in Koppitz, Grottkauer Kreises zu melden.

Gewölbe zu vermiethen.

Ein zur Detailhandlung sich gut eignendes Lokal, bestehend in einem großen, nebst noch einem oder zwei heizbaren kleineren Gewölben, ist am Magdalena-Kirchhof Nr. 8. von Michaeli d. J. ab zu vermiethen.

Neue Schweidnitzer Straße Nr. 1 dicht am Thore, drei Treppen hoch, ist eine Wohnung von zwei Stuben nebst Beilaß für einen oder mehrere einzelne Herrn von Johanni ab zu vermiethen. Nähere Auskunft wird in derselben Nachmittags von 3 bis 6 Uhr ertheilt.

Zu Michaelis a. c. oder noch früher wird Carls-Straße Nr. 36. veränderungshalber eine Handlungs-Gelegenheit in vier Piecen bestehend, miethlos, und wird gleichzeitig eine sehr freundliche Wohnung im zweiten Stocke, von sechs Zimmern, geräumiger Küche, Bodenraum und Keller offerirt. Das Nähere beliebe man im Comptoir daselbst zu erfragen.

Wohnung zu vermiethen.

Im 1sten Stock eine Stube, Alkove u. s. w., mit, auch ohne Meubles, ist bald zu beziehen, Mathiasstraße Nr. 82.

Am Ringe ist eine Stube für einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen Ring Nr. 51 eine Stiege hoch.

Während des Jahrmarkts ist eine meublirte Stube auf dem Ring Nr. 16. zu vermiethen, zu erfragen Nr. 17. in der Kleider-Handlung.

Zu vermiethen

und Michaeli d. J. zu beziehen, ist Karlsstraße Nr. 15 die 2te Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Beigelaß. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 20. Juni. Weiße Adler: Hr. Graf v. Strachwitz a. Proschlitz. — Hr. Kapitain Bräuer a. Saarlouis. — Hr. Kaufmann Haase a. Berlin. — Hr. Ober-Landesgerichts-Sekr. Dommasch a. Marienwerder. — Hr. Kämmerer Kleiner a. Kanth. — Rautenkranz: Hr. Oberamtm. Fassong a. Kritschen. — Hr. Kammer-Musikus Tausch a. Berlin. — Gold. Schwerdt: Fr. Gutsbes. Gräfin von Starzenska a. Gallizien. — Drei Berge: Hr. Partik. Klose und Hr. Kandidat Herrmann a. Friedland. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Hirschfeld. a. Leipzig. — Goldne Krone: Hr. Justiziarius Wollny a. Glatz. — Gold. Löwe: Hr. Gutsbes. Barisch a. Kurtwitz. — Rothe Löwe: Hr. Gutsbes. Nitsche a. Neuhoff. — Hr. Rentm. Rimani a. Wirschkowitz. Gold. Baum: Hr. Gutsbes. Krenkowski a. Nojow. — Herr Gutsbes. Jentsch a. Ober-Kehle. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. Baron von Lorenz a. Olbendorf. — Hr. Friedensrichter Glauer a. Pitschen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsbes. Fiebag aus Rogosawen. — Fr. Bau-Inspekt. Fritsch a. Brieg. — Hr. Ober-Grenz-Kontrolleur v. Tschirnhaus a. Landsberg. — Hr. Regierungs-Sekr. Ronge a. Oppeln. — Hr. Kastellan Groß a. Karlsruh. — Hr. Pastor Groß a. Postelwitz. — Hr. Regiments-Arzt Schramm a. Gleiwitz. — Hr. Geheimer-Justizrath v. Paczenski a. Strehlen. —

Privat-Logis: Schweidnitzerstr. No. 37: Hr. Handlungs-Kommis Cremer a. Gladbach. — Herrnstr. No. 28: Hr. Dokt. Senftner a. Leubus. —

Den 21. Juni. Rautenkranz: Hr. Hüttenrath Korb a. Jakobswalde. — Hr. Lieut. v. Diericke a. Zirkwitz. — Fr. Fabrikant Korn und Hr. Referend. Geisler a. Kreutzburg. — Blaue Hirsch: Hr. Lieut. Stahr genannt Bar a. Militsch. — Große Christoph: Hr. Kammer-Musikus Schön a. Kassel. — Hr. Buchhändler Eisenhardt a. Berlin. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufmann Wüstefeld a. Suchteln. — Hr. Kaufm. Boswinckel a. Hagen. — Hr. Kaufm. Hamburger a. Iserlohn. — Drei Berge: Hr. Assessor Wentzel a. Jauer. — Hotel de Silesie: Herr Gutsbes. Gorayski a. Gallizien. — Hr. Justiziar. Richter a. Tarnowitz. — Hr. Inspek. Hering aus Liegnitz. — Hr. Kammerherr Baron v. Stillfried a. Leipe. — Gold. Baum: Herr Rentmst. Erler a. Mittelsteine. — Fr. Assessor Schülke und Fr. Prediger Wilde a. Culm. — Fr. Kaufm. Baumann a. Warschau. — Fr. Gutsbes. Kisinska a. Polen. — Deutsche Haus: Fr. Kaufm. Nieder a. Stettin. — Zwei gold. Löwen: Fr. Hofräthin Helmer a. Brieg. — Hr. Gutsbes. v. Adelstein a. Rachel. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Becker a. Greifswalde. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Thiel a. Wüstewaltersdorf. —

Privat-Logis: Kleine Groschengasse No. 12: Hr. Land- und Stadtgerichts-Assessor Gembitzki a. Ostrowo. — Ring No. 7: Hr. Buchhändler Löwy aus Berlin. — Breitestr. No. 26: Fr. Stiftsdame Gräfin v. Hasslingen a. Altenburg. — Albrechtsstraße No. 45: Fr. Präsident v. Johnston u. Fr. Forsträthin Papst a. Haynau. — Schmiedebr. No. 53: Fr. Lieutenant v. Salscher a. Brieg. — Hummerei No. 3: Hr. Lieutenant von Parpart aus Schreibendorf. — Neuschestr. No. 59: Hr. Gutsbes. Schubert a. Heinersdorf. — Schubrücke No. 82: Hr. Dokt. Beck a. Neurode.

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 20. Juni 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	$141\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco . . .	à Vista	$152\frac{1}{4}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{1}{4}$
London für 1 Pf. Sterl. .	3 Mon.	$6.\ 25\frac{3}{4}$	$6.\ 25\frac{1}{2}$
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	—	$102\frac{2}{3}$
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{12}$
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	$99\frac{1}{2}$	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	$101\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl.-Scheine	42	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$101\frac{1}{6}$	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	64	—
Breslauer Stadt-Obligationen . .	$4\frac{1}{6}$	$104\frac{1}{4}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe .	4	—	$102\frac{7}{12}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr. .	4	$107\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$107\frac{7}{12}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

20. Juni	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V	27″ 9, 49	+14, 6	+ 7, 6	+ 6, 2	NW. 19	Fedgw.
2 U. N.	27″ 9, 54	+14. 8	+12, 4	+ 7, 5	NW. 20	kl. Wlk.

Nachtkühle + 7, 0 (Thermometer) Oder + 13, 5

21. Juni	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 8, 50	+14, 0	+ 9, 0	+ 7, 3	O. 3	übrzgn.
2 U. N.	27″ 8, 68	+14, 8	+14, 6	+10, 4	WNW. 49	übrwkt.

Nachtkühle + 9, 0 (Thermometer) Oder 15, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 20 Juni 1835

	Höchster	Mittler.	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 17 Sgr. — Pf
Roggen:	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 3 Pf	Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst.

Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.